

Erinnern – verdrängen – vergessen: Straßennamen in Bayreuth¹

Für eine Namenforschung, die sich zunehmend im kulturwissenschaftlichen Rahmen positioniert, gewinnen außer den prototypischen Namenarten der Personen- und Ortsnamen onymische Bereiche an Bedeutung, in denen sich das „kulturelle Gedächtnis“² sozialer Gruppen und durch dieses deren Identitätskonzepte³ sowie die ihnen zugrunde liegenden Mentalitäten handgreiflich manifestieren. Aufgrund ihrer teilweise langen Kontinuität einerseits, ihrer Disponibilität im öffentlichen Diskurs andererseits eignen sich Straßennamen besonders für Untersuchungen, die namengeschichtliche mit kulturgeschichtlichen Fragestellungen verknüpfen. Denn neben ihrer eigentlichen Funktion, der Orientierung, dienen Straßennamen heute vorzüglich als Medien des kulturellen Gedächtnisses, sie haben Denkmalcharakter.⁴ „Das Gedächtnis der Stadt“ hat D. BERING⁵ die Straßennamen daher genannt – sicher, doch spielen Verdrängen und Vergessen in der Straßennamengebung eine mindestens ebenso große Rolle wie das Erinnern. Beide – Erinnern und Vergessen – geschehen nicht zufällig, niemals wird „Vergangenheit ,um ihrer selbst willen‘ erinnert“.⁶ Zudem spielte die Erinnerungsfunktion⁷ vor dem Paradigmenwechsel in der Straßennamengebung, der mit der Erfindung des Straßennamenschildes einhergeht, keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die einstige Residenz-, jetzige Regierungsbezirkshauptstadt Bayreuth im Medium der Straßennamen selbst dargestellt hat und heute darstellt.

Die Quellen für die mittelalterlichen Straßennamen Bayreuths setzen verhältnismäßig spät mit dem so genannten „Ersten Stadtbuch“ von ca. 1430 bis 1463 ein.⁸ Bis auf geringe Überreste gingen alle älteren, die Stadtgeschichte betreffenden Dokumente bei dem Hussiteneinfall von 1430 verloren,⁹ auswärts angefertigte und aufbewahrte Dokumente wie die beiden Landbücher von 1398¹⁰ und 1421/24¹¹ bieten bezüglich der Straßennamen nur geringfügige Ergänzungen. Der erste erhaltene Stadtplan wurde von einem unbekanntem Künstler zwischen 1605 und 1621 angefertigt (Abb. 1).¹² Er zeigt die Stadt mit ihren Vororten Neuer Weg, Altstadt und Moritzhöfen aus der Vogelperspektive in Aufrissstechnik.



Abb. 1. Bayreuth. Aufrisszeichnung von 1605/21 ohne die später angeklebte Legende.

Die Namen der Straßen und Gebäude sind allerdings zusammen mit den betreffenden Ziffern und Buchstaben im Plan auf einem Randstreifen erst ca. 90 Jahre später angeklebt worden.¹³ Trotz dieser Einschränkungen ist dieser Plan eine äußerst wichtige Quelle für die Straßennamenuntersuchung, gestattet er uns doch erstmals, die topographische Lage der mit Namen bezeichneten Straßen und Gassen weitgehend zweifelsfrei festzustellen. Dieser Plan wurde wiederholt nachgezeichnet; zusammen mit den dort eventuell feststellbaren Abweichungen bei den Straßenbenennungen bietet er die Basis für Vergleiche mit allen späteren Stadtplänen. Der Standpunkt des Künstlers liegt im Norden, etwa über dem heutigen Hauptbahnhof.¹⁴ Mit ihm sehen wir immer noch den mittelalterlichen Grundriss der urkundlich erstmals 1194 erwähnten Stadt,¹⁵ die einige Zeit vorher als planmäßige Siedlung der Andechs-Meranier gegründet wurde,¹⁶ wobei letztere offensichtlich dem Vorbild der Zähringer mit ihren Gründungen Freiburg im Breisgau und Bern folgten.¹⁷ Kern der Siedlung ist ein langgestreckter Straßenmarkt, der idealerweise von einem Stadtbach durchflossen wird, während die Kirche, „gewissermaßen in einem heiligen Bezirk“,¹⁸ mit den dazugehörigen Gebäuden abseits vom Markt treiben liegt.

Die von Dietz BERING angeregten Untersuchungen zur Kölner Straßennamengebung und insbesondere die Arbeit von Peter GLASNER zu den mittelalterlichen Straßennamen Kölns haben uns für die Zusammenhänge zwischen der Geschichte der Wahrnehmung und der Straßennamengebung sensibilisiert, wobei P. GLASNER die vormoderne Straßennamengebung als „in der Mentalitätsgeschichte des Sehens“ begründet sieht.¹⁹ Dies ist deshalb möglich, weil in einer Zeit, in der noch keine Ordnungsinstanz die Straßennamen festlegt und diese auch noch nicht in der Form von Straßenschildern kodiert sind, allein die kollektive Wahrnehmung und ein kollektiver Konsens darüber entscheiden, was in der Form von Straßennamengebungen als Orientierungshilfe dienen soll.²⁰ Daher, so GLASNER, sollte man in Bezug auf das Mittelalter eigentlich nicht von „Namengebung“ sprechen, sondern von „Namenfindung“.²¹ Zu fragen ist also, in welcher sprachlichen Gestalt sich die Wirklichkeit der Stadt, gefiltert durch die mentalitätsbedingte Wahrnehmung der Menschen des Mittelalters, in der Form von mehr oder weniger festen Straßennamen in der kleinen Landstadt Bayreuth – ihre Einwohnerzahl wird für die Jahre vor 1500 auf weniger als 2.000 geschätzt²² – manifestiert.

Zentraler Punkt war damals wie heute der Markt, der als *Marck Gaß* aber erst auf der „Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth“ von 1745 in Erscheinung tritt.²³ Da die Steuerlisten des ersten Stadtbuchs nur die Häuser der Marktnord- und Südseite als *Dy erst riß* und *Dy ander riß*²⁴ erwähnen, wird die mittelalterliche Bezeichnung für den Markt erst auf dem Plan von 1605/21 greifbar: Sie lautete *Haupt-Gaße*.²⁵ Den heutigen Betrachter wird daran zunächst wohl die Bezeichnung der breitesten Straße Bayreuths, eigentlich eines Platzes, als „Gasse“ befremden. Dass allerdings dem hochdeutschen Erbwort „Gasse“ als Bezeichnung für „Verbindungslinien innerhalb einer geschlossenen Siedlung“²⁶ keineswegs ursprünglich „der begriff des engen“ anhängt, weiß bereits das Deutsche Wörterbuch.²⁷ Und so wird schon bei unserem ersten Beispiel ein wesentlicher Unterschied in der Typologie mittelalterlicher und moderner Straßennamengebung deutlich: Zeichnet sich letztere durch eine weitgehende Differenzierung der Grundwörter aus, die „entweder erste Informationen liefern oder als bekannte Elemente den Lernvorgang begünstigen“,²⁸ während der erste Bestandteil in modernen Namen vom Typ *Bismarckstraße* oder *Amselweg* keinen Hinweis auf die reale Topographie bietet, so ist es im Mittelalter genau umgekehrt: In den Bayreuther Quellen wird „Gasse“ für jede Art innerstädtischen Verkehrswegs gebraucht, allenfalls durch das Diminutiv „Gässlein“ einen Hinweis auf die relative Breite und Bedeutung gebend; daneben erscheint zweimal das

Grundwort „-weg“ für keineswegs unbedeutende, aber in beiden Fällen außerhalb der Stadtmauern liegende Straßen.²⁹ Nur der erste Bestandteil des onymischen Kompositums sagt im Mittelalter in der Regel etwas über die Beschaffenheit des Referenten aus.³⁰ Hier nun, beim ersten Konstituenten der mittelalterlichen Bezeichnungen für die heutige *Maximilianstraße*, zeichnet sich ein interessanter Wechsel ab. Während der Name *Haupt Gasse* eine Relation ausdrückte, die sie aus allen anderen Gassen heraus hob, wird mit der Bezeichnung *Marktgasse*, die sicher schon lange neben der Bezeichnung *Haupt Gasse* im Umlauf war, der „utilitaristische Grundzug der Stadtwahrnehmung“ deutlich, den P. GLASNER als charakteristisch für das Mittelalter ansieht.³¹ Ökonomische Bezüge³² drücken auch die Namen *Entenmarkt*³³ und dessen schmalere Fortsetzung, das *Entengäßlein*,³⁴ aus. Der Zweck der Straße wird auch in dem bis ins 19. Jh. konstant so genannten *Rennweg*³⁵ verdeutlicht: ist doch hierunter ein Weg zu verstehen, „auf dem man die Pferde der Übung halber bewegte“.³⁶ Kommen wir zurück zu der relationalen Bezeichnung *Haupt Gasse*. Ihr stellen sich zur Seite die ebenfalls relational bezeichnete *Praytte gäß* (heutige *Sophienstraße*), die als solche bereits im ersten Bayreuther Stadtbuch erwähnt ist,³⁷ (Abb. 2) und als Kontrast das inzwischen zugebaute „eng gäßlein“,³⁸ weiterhin als Querverbindung das allerdings erst ab dem 16. Jh. belegte *Zwerchgäßlein*,³⁹ das heute einen Teil der *Kämmereigasse* bildet. Derartige Namen sind Hinweise auf eine differenzierte Binnengliederung des gesamtstädtischen Namensnetzes, dagegen lassen Adjektive wie „alt“ und „neu“ bereits für das Mittelalter auf ein kollektives „Bewußtsein für die Zeitlichkeit des Namenguts“⁴⁰ schließen. Als *Altenstadt* ist die etwas westlich gelegene Vorgängersiedlung von Bayreuth erstmals 1398 belegt,⁴¹ ihr ursprünglicher Name ist nicht bekannt. Vom *Neuen Weg* berichtet das Erste Stadtbuch aus dem 15. Jh.: *Nach Christi gepurt tausend vierhundert und im vierundvrtzigsten jare ward der weg gepflastert enhalb des Rotmayns am Neuenweg bey der zygelhutzen*.⁴² In diesem Fall entwickelte sich aus dem ursprünglichen Straßennamen der bis ins 20. Jh. gebräuchliche Name eines seit dem Mittelalter recht armseligen und teilweise verrufenen Stadtviertels. Seine Gassen, die nach der um 1800 entstandenen Stadtbeschreibung des Justizrats KÖNIG *alle in die Kreuz und Quere untereinander* verliefen, blieben bis ins 19. Jh. noch weitgehend namenlos.⁴³ Eine Ausnahme ist der ebenfalls relational in Bezug auf seine Lage benannte, im Stadtbuch von 1464 erwähnte *mittelweg*.⁴⁴ Freilich kann sich die Definition als „mittlerer Weg“ hier noch nicht auf ganz Bayreuth beziehen, sondern verweist auf die sich bis ins 20. Jh. erhaltende bewusstseinsmäßige Eigenständigkeit dieses Stadtteils. – Die Beschaf-



Abb. 2. Ausschnitt aus der Aufrisszeichnung von 1605/21:
Westliche Seite des Marktes mit Galgen, Rathaus, Spitalkirche;
nach oben abzweigend die Breite Gasse („W“).

fenheit der Straße hat in Bayreuth nur wenige Namen motiviert: Es begegnet die Bezeichnung *in der Sutzen*⁴⁵ für ein morastiges Teilstück der heutigen *Sophienstraße* und zeitweise der Name *Kottgasse*⁴⁶ für einen engen Gang hinter der südlichen Häuserreihe des Marktes,⁴⁷ in dem ein Zweig des Stadtbaches *Tappert* floss, welcher der Abwasser- und Fäkalienentsorgung diente. Die vom 15.⁴⁸ bis ins 19. Jh.⁴⁹ für die heutige *Kulmbacher Straße* erscheinende Bezeichnung *Steinweg* bezieht sich nicht auf die Qualität der Straße, die nachweislich erst in der Mitte des 15. Jh.s gepflastert wurde, als sie ihren Namen bereits trug, sondern verweist auf einen alten Flurnamen *Der Stein*.⁵⁰ Bezeichnend ist auch, dass das fernere Ziel der Straße, Kulmbach, im innerstädtischen Diskurs noch keine Rolle spielt; die mittelalterliche Stadtwahrnehmung ist ganz „innengeleitet“.⁵¹

Wie steht es nun in Bayreuth mit den doch für die größeren mittelalterlichen Städte so charakteristischen Straßennamen nach den dort ansässigen Handwerkern? Hierfür finden sich nur zwei dauerhafte Beispiele,⁵² die *Schmidtgasse*⁵³ und die *Ziegelgasse*.⁵⁴ Kein Wunder, wenn man sich die Streulage, in der sich die meisten nachweisbaren Handwerksbetriebe in dieser kleinen Stadt mit „ländlichem Einschlag“⁵⁵ befanden,⁵⁶ vor

Augen hält. Daneben erscheint zwischen 1523 und 1567 noch die Bezeichnung *Schneidergasse* für die heutige *Kirchgasse*,⁵⁷ und tatsächlich lassen sich in dieser kurzen Verbindung zwischen *Markt* und *Kirchplatz* zwischen 1444 und 1600 zahlreiche Belege für *Schneider* nachweisen, darunter allein 11 Belege, in denen *Schneider* eindeutige Berufsangabe ist, wie bei *Hans Gruber, Schneider*.⁵⁸

Ebenso schwach wie die ökonomischen sind in der Bayreuther mittelalterlichen Straßennamengebung die religiösen Bezüge vertreten, die z.B. im Stadtkern von Köln, der so genannten Römerstadt, 20% aller Straßennennungen aufweisen⁵⁹ – übrigens fast genauso viele wie diejenigen mit ökonomischem Bezug.⁶⁰ Nach der vorreformatorischen Patronin der Stadtkirche, Maria Magdalena, ist keine Straße benannt worden; immerhin erscheint gelegentlich in der Mitte des 15. Jh.s bereits der heutige Name *Kirchgasse* für eine der vom Markt zur Kirche führenden Gassen,⁶¹ bevor sich dann für ca. 300 Jahre der Name *Ochsen-gasse* nach einem ihrer Anwohner für diese Verbindung durchsetzt⁶² – ein markantes Beispiel für „Bezeichnungskonkurrenz“ aufgrund von „Wahrnehmungsp pluralität“.⁶³ Die Umgebung der Kirche wird im 15. Jh. lediglich als *kirchhof* bezeichnet.⁶⁴ Auch die übrigen im heutigen Stadtgebiet von Bayreuth bis zur Reformation nachweisbaren Kirchenpatrozinien haben bis auf eine Ausnahme keine vormodernen Straßennamen motiviert: weder St. Nikolaus oder St. Wolfgang in der *Altenstadt*,⁶⁵ noch St. Lienhard am *Neuen Weg*.⁶⁶ Die Ausnahme stellt die Kapelle zum *Heiligen Creutz*⁶⁷ dar, die zunächst Vororts-, dann auch Straßennamen wurde.⁶⁸

Der religiösen Alterität der wenigen Juden, denen die Stadt in der Mitte des 15. Jh.s einige Häuser baute, in denen diese zusammen mit Christen zur Miete wohnten,⁶⁹ verdankte die *Judengasse* (heutige *Von-Römer-Straße*) ihren Namen.⁷⁰ Der älteste unter den kontinuierlich bis heute existierenden Straßennamen ist der der *Frauengasse*.⁷¹ Doch anders als etwa in Grimma erhielt diese Gasse ihren ambivalenten Namen nicht nach einer „Unserer lieben Frau“ geweihten Kirche,⁷² sondern nach dem Frauenhaus der Stadt. Offensichtlich konnten, ähnlich wie in der *Judengasse*, markante Häuser oder deren auffällige Bewohner die kollektive Wahrnehmung derart bestimmen, dass sie die Straßennamengebung motivierten. Namen nach Häusern und deren Besitzern machen überhaupt die größte Gruppe der spätmittelalterlichen Straßennamen aus.⁷³ In Bayreuth sind dies neben der *Priestergasse*⁷⁴ und der *Oberen Badgasse*⁷⁵ die *Hans-vom-Wegs-Gasse*,⁷⁶ das *Hamman-gäßlein*,⁷⁷ die *Ochsen-gasse*,⁷⁸ die *Schollen- bzw. Schrollengasse*,⁷⁹ die auch zeitweise *Gloyengasse* genannt wurde,⁸⁰ das *Wolfsgäßlein*,⁸¹ das *Simonsgäßlein*⁸² und die *Maroltzgasse*.⁸³ Auf den

grundlegenden Unterschied, der zwischen mittelalterlichen und modernen nach Personen benannten Straßen besteht, hat P. GLASNER in aller Deutlichkeit aufmerksam gemacht: Weder handelt es sich bei der mittelalterlichen Namengebung um „ehrende Benennungen nach Verstorbenen“, noch sind die so verewigten Persönlichkeiten als profilierte Individuen „in die kollektive Erinnerung eingegangen“,⁸⁴ sondern es ist allein „Haus- und Grundbesitz“, der die kollektive „Namenfindung“⁸⁵ motiviert. Naturgemäß fallen die an sich völlig unbedeutenden Taufpaten derartiger Straßen bald dem Vergessen anheim, und da es anscheinend in der Natur des Menschen liegt, Eigennamen, die doch eigentlich nur designieren und nichts „bedeuten“ sollten, einen Sinn unterzulegen,⁸⁶ sind derartige Straßennamen besonders anfällig für Resemantisierungen oder Neubenennungen.⁸⁷ So dürfte die *Schollengasse* ihr Fortleben als *Schrollengasse*⁸⁸ der appellativischen Bedeutung von „Schroll, Schrollen“ als „Erdklumpen, Erdscholle“ verdanken.⁸⁹ Ein Fall von inneronomastischer Resemantisierung liegt vor bei dem heutigen Straßen- und früheren Hof- bzw. Vorortsnamen *Moritzhöfen*, der über *Moratzhöfen* aus *Maroltzhoven*⁹⁰ entstanden ist. Erstaunlich bei der „normfreien Sprachpraxis“⁹¹ des Mittelalters ist weniger die auch vorhandene Instabilität der Straßennamen, als deren Kontinuität, die, wie sich im Falle des *Marktes* bereits zeigte, gelegentlich die offiziell verordnete Straßennamengebung des 19. und 20. Jh.s konterkarieren konnte. – Zusammenfassend lässt sich sagen: Kleinstäumige Binnengliederung, Benennungs-Kontinuität bei den markantesten Straßen gegenüber Instabilität im Gassengewirr des Altstadtkerns, alltagsverhaftete⁹² und gegenwartsbezogene „verortende“⁹³ Namenpraxis kennzeichnen die mittelalterliche Straßennamengebung in Bayreuth wie anderswo.

Zeitsprung. Während sich Bayreuth im Mittelalter und der frühen Neuzeit – abgesehen von regionalen Spezifika – wohl in nichts von unzähligen anderen kleinen Landstädtchen unterschied, gewinnt es im 17. und vor allem 18. Jh. ein durchaus eigenes Profil als markgräfliche Residenzstadt (1603–1791). Als Jean Paul im August 1804 nach Bayreuth zog, übertraf die Stadt mit knapp 10.000 Einwohnern und kaum mehr als 800 Häusern immerhin Residenzen wie Weimar, Meiningen und Coburg,⁹⁴ und insbesondere Markgraf Friedrich (1711–1763; reg. ab 1735) und seine Gemahlin Wilhelmine (1709–1758, verheiratet 1732), die Lieblingsschwester Friedrichs II. von Preußen, hatten Bayreuth mit ihren Gartenanlagen und Bauten – erwähnt seien hier nur die Eremitage und das Opernhaus – in eine glanzvolle, von internationalem Flair geprägte Rokoko-residenz verwandelt.⁹⁵ In der Straßennamengebung präsentiert sich die

höfische Zeit durchaus als Übergangsepoche zur Gegenwart, wenn auch die Grundzüge mittelalterlicher Namengebung hier wie andernorts noch bis weit ins 19. Jh. gewahrt bleiben. Immerhin schafft die zunehmend exaktere kartographische Erfassung „Entscheidungszwänge“ bei konkurrierenden Bezeichnungen, verlangt die entwickeltere Administration präzisere Angaben.⁹⁶ Es beginnt eine genauere Differenzierung der Grundwörter; als erste innerstädtische *Straße* erscheint die *Friderich Stras*,⁹⁷ die in den letzten Lebensjahren des Markgrafen Georg Friedrich Karl (reg. 1726–1735) von ihm geplant, aber erst von seinen Nachfolgern, dem Markgrafenpaar Friedrich und Wilhelmine und ihren Baufachleuten, realisiert wurde und schnurgerade auf das in der Ferne liegende Schloss *Thiergarten* ausgerichtet war. Sie ist unter diesem, sich auf den verstorbenen Begründer der barocken Prachtstraße beziehenden Namen bereits auf dem Plan des Ingenieurs Johann Adam RIEDIGER von 1745 verzeichnet und stellt somit das erste Bayreuther Beispiel eines ehrenden Straßennamens dar.⁹⁸ Neu angelegte Promenaden wurden bereits mit dem französischen Fremdwort *Allee*⁹⁹ bezeichnet. Außer dem alten *Rennweg* gab es seit dem 16. Jh. an der Stelle des heutigen *Residenzplatzes* die *Renn-Bahn* und parallel dazu den *Renn-Bahn-Weg*.¹⁰⁰ Das Grundwort „Platz“ war dem mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Straßennamenvokabular unbekannt. Nun aber werden neben der Straßennachse „Plätze das städtebauliche Ideal des fürstlichen Absolutismus“.¹⁰¹ So lesen wir in einer Stadtbeschreibung von 1796 vom *großen, rechtwinklichten Schloßplatz* vor dem 1754 fertiggestellten *Neuen Schloss*,¹⁰² und der frühere *Entenmarkt* heißt bei J. S. KÖNIG um 1800 *Entenplatz*.¹⁰³ Der *Sternplatz*, erstmals in KÖNIGS Häuserbuch um 1800 als *Der Stern* erwähnt,¹⁰⁴ verdankt seine Existenz nicht absolutistischer Planungswillkür, wie es der Name, ein städteplanerischer *terminus technicus* aus dem Barockzeitalter,¹⁰⁵ vermuten ließe, sondern er ergab sich aus dem Zusammentreffen von fünf Straßen am *Oberen Tor*.¹⁰⁶ Trotz der somit feststellbaren Differenzierung der Grundwörter sind wir am Ausgang des 18. Jh.s noch weit entfernt von deren hierarchisierter Verwendung, wie sie das 19. Jh. prägte und uns geläufig ist.¹⁰⁷ Immer noch heißt der Markt *Marck Gaß*,¹⁰⁸ wird die Straße in Richtung Dürschnitz, obwohl von Zeitgenossen wegen ihrer Breite gelobt,¹⁰⁹ *Rennweg*¹¹⁰ genannt, wie auch die anlässlich des Besuchs König Friedrichs II. anno 1739 angelegte Allee zur Eremitage zunächst nur *Königsweg* genannt wurde,¹¹¹ dies das erste Bayreuther Beispiel eines Praxonyms, eines Namentyps, der historische Ereignisse als erinnerungswürdig festschreibt und erst im 20. Jh. weitere Verbreitung findet.¹¹² Abgesehen von der schon erwähnten *Friedrichstraße* finden wir im absolu-

tistischen Bayreuth keine Straßennamen, die die „herrschaftssymbolische [...] Sinnschicht“,¹¹³ ausgedrückt in Personennamen des Herrscherhauses, hervortreten lassen. Nicht einmal in der von Erbprinz Georg Wilhelm (1678–1726) ab ca. 1700 angelegten „Stadt“ *St. Georgen am See*,¹¹⁴ die ihren Namen der intensiven Verehrung des hl. Georg seitens des protestantischen Erbprinzen verdankt,¹¹⁵ wurden die Straßen entsprechend benannt: Die Hauptstraße mit den 24 typengleichen Häusern, erbaut bis 1709, mit der am St. Georgstag 1711 geweihten Ordenskirche hieß *Bayreuther Gaß*, ihre Fortführung in Richtung Bayreuth, die heutige obere *Markgrafenallee*, hieß 1709 die *Untere Gaß*, die jetzige, nach den dort befindlichen Felsenkellern *Kellerstraße* benannte Gasse „war anfangs nur ein Fuhrweg“.¹¹⁶ Die heutigen, aber nicht zeitgenössischen Namen *Insel-*, *See-* und *Weierstraße* sowie *Matrosengasse* halten die Erinnerung an den zu Beginn des 16. Jh.s angelegten *Brandberger Weyer*,¹¹⁷ später *Brandenburger See*, und die Begeisterung des Erbprinzen für die Seefahrt und Seeschlachten¹¹⁸ wach. – Ansonsten lässt sich eine zeitgemäße Rationalisierung insofern feststellen, als zunehmend Namen gegeben werden, die auf das Ziel der Straße oder auf ein an ihr gelegenes bedeutendes Gebäude referieren, ein Namentyp, der bis zur Gegenwart Geltung behält:¹¹⁹ So führte zum *ansehnlichen, palastähnliche[n] dreigädige[n]*, 1760 *neu- und massiv aufgeführte[n] Jägerhaus*¹²⁰ die *Jäger Strasse*,¹²¹ zur herrschaftlichen „Neuen Münz“¹²² die *Münzgasse*,¹²³ zur alten Lateinschule die *Schulgasse*,¹²⁴ zum Siechenhaus die *Siechengasse*,¹²⁵ zum neuen Friedhof außerhalb der Stadt die *Gottesackergasse*.¹²⁶ Auch im innerstädtischen Bereich wird die Benennung der Gassen zunehmend konsensualisiert, werden Benennungskonkurrenzen dahingehend beseitigt, dass öfters Namen nach Haus- und Grundbesitzern gegen topographisch motivierte Namen ausgewechselt werden: So ist auf RIEDIGERS Plan von 1745 aus dem alten *Hammangäßlein* zunächst in volksetymologischer Resemantisierung die *Hamer Gaß*¹²⁷ geworden; daneben gibt es die *Spithal Gaß*,¹²⁸ deren Name später auf die *Hamer Gaß* transferiert wird. Auf dem Plan von 1605/21 erscheint erstmals statt des älteren Namens *Hans-vom-Wegs-Gasse* die *Braut-Gaße*,¹²⁹ durch sie mussten bei Trauungen die Brautleute vom Markt zur Brauttüre¹³⁰ der Stadtkirche gehen.¹³¹ Während derartige Namenwechsel auf „kollektivem Vergessen“¹³² des alten Namens beruhen, finden wir ebenfalls in dieser Zeit den Übergang vom „Ortungsraum zum Mnemotop“,¹³³ wenn z.B. das *Grauen[= Graben]-Gäßlein*¹³⁴ an den in den 20er Jahren des 18. Jh.s zugeschütteten Stadtgraben¹³⁵ erinnert oder *Das Kreuz*¹³⁶ an die a. 1547 abgebrochene Kapelle zum *Heiligen Kreuz*.¹³⁷ – doch im Gegensatz zu analogen modernen Straßennamen, die in der

Regel bewusst als „Medien kulturellen Erinnerns“ intendiert sind,¹³⁸ handelt es sich hierbei um „ungewollte Denkmäler“¹³⁹ eines gewesenen Zustands.

Die Residenzzeit endete für Bayreuth 1769, als die Fürstentümer Bayreuth und Ansbach wieder vereint und Bayreuth von Ansbach aus regiert wurde. 1792 wird das Fürstentum preußisch, verwaltet vom Freiherrn von Hardenberg. Von 1806 bis 1810 dauert Bayreuths Franzosenzeit, nach deren Abschluss es ans Königreich Bayern kommt und Regierungshauptstadt des Mainkreises wird. Die Industrialisierung setzt 1846 mit der Gründung einer mechanischen Flachsspinnerei ein, 1853 gelingt der Anschluss an das Eisenbahnnetz. In der Straßennamengebung fanden die schnellen Regierungswechsel um die Wende vom 18. zum 19. Jh. keinen Widerhall; es wurden lediglich die Häuser dreimal neu durchnummeriert.¹⁴⁰ Der entscheidende Umbruch, der Paradigmenwechsel, der die moderne, von „oben“ verordnete Straßennamengebung in eindeutiger Weise von der mittelalterlichen „Namenfindung“ trennt und die Straßennamen als Medium des kulturellen Gedächtnisses¹⁴¹ wie auch der politischen Propaganda¹⁴² etabliert, erfolgte nach unbedeutenden Ansätzen in absolutistischer Zeit erst zögernd in der ersten Hälfte des 19. Jh.s, als 1824 aus Anlass des Regierungsjubiläums des bayerischen Königs Maximilian Josephs I. die *Marktgasse* „durch eigenhändig gezeichnetes königliches Rescript“ in *Maximilianstraße*¹⁴³ und – wohl 1830¹⁴⁴ – die *Schloßstraße*, die frühere *Rennbahn*, zu Ehren seines Nachfolgers, König Ludwigs I. (1786–1868), in *Ludwigstraße* umbenannt wurden. Erst im ausgehenden 19. Jh. setzt sich die Benennung nach Persönlichkeiten in Bayreuth durch – in völliger Übereinstimmung mit dem Geist der Gründerzeit, die R. HAMANN und J. HERMANN dadurch charakterisiert sehen, dass jetzt „nicht das Volk, sondern die großen Einzelnen, [...] nicht das Milieu, sondern das Genie: also immer eine Person, [...] das bewegende Element dieser Jahre [...] ist“.¹⁴⁵ „Männer machen die Geschichte“ schreibt H. v. TREITSCHKE in jener Zeit,¹⁴⁶ und so dienen die 1889 in Bayreuth amtlich festgelegten Straßennamen¹⁴⁷ zunehmend als Mittel der Verherrlichung zunächst dynastischer Persönlichkeiten, dann aber auch der Heroen des Geistes und bürgerlicher Wohltäter in deutlicher Widerspiegelung jenes Spannungsverhältnisses „zwischen herrscherlichem Repräsentationswillen und bürgerlicher Selbstdarstellung“, welches A. ASSMANN als Ursache für die „Denkmalmanie“ des 19. Jh.s ansieht.¹⁴⁸ Zudem entdeckt man eigentlich erst jetzt die Schrift und das Straßennamenschild als Medium des kulturellen Gedächtnisses.¹⁴⁹ Das Medium „Straßenschild“ ist zwar nicht die Botschaft, aber es ermöglicht sie.¹⁵⁰ 1897 machen die Gedenknamen

bereits ca. 20% der Bayreuther Straßennamen aus,¹⁵¹ bis zum Ersten Weltkrieg steigt ihr prozentualer Anteil auf ca. 30% an.¹⁵² Selbstverständlich erhält Kaiser Wilhelm I. seine *Wilhelmstraße*,¹⁵³ daneben sollen der *Luitpoldplatz*,¹⁵⁴ benannt nach dem Prinzregenten Luitpold (1821–1912), die *Leopoldstraße*¹⁵⁵ und die *Rupprechtstraße*,¹⁵⁶ benannt nach den gleichnamigen bayerischen Prinzen, die Anhänglichkeit an die Wittelsbacher bekunden.¹⁵⁷ Gleich auf mehrere Gemahlinnen der Bayreuther Markgrafen verweist die Umbenennung der *Breiten Gasse* in *Sophienstraße*.¹⁵⁸ Schon zwei Jahre nach dem Tod Richard Wagners wird 1885 ihm zu Ehren der *Rennweg* in *Richard-Wagner-Straße* umbenannt,¹⁵⁹ eine neue, parallel dazu verlaufende Straße erhält 1889 den Namen *Lisztstraße*.¹⁶⁰ 1885 erfolgt die Umbenennung der alten *Schrollengasse* in *Jean-Paul-Straße*¹⁶¹ und seit 1897 gibt es auch in Bayreuth eine *Bismarckstraße*.¹⁶² Mit der 1895 benannten *Dilchertstraße*¹⁶³ wird an den früheren Bürgermeister Carl Dilchert, der von 1851–1862 amtierte¹⁶⁴ und „eine ansehnliche Stiftung“ errichtet hatte,¹⁶⁵ erinnert.¹⁶⁶ Dankbarkeit für wohlthätige Stiftungen findet oft ihren Niederschlag in der Straßennamengebung des ausgehenden 19. bzw. beginnenden 20. Jh.s. Die *von-Römer-Straße* (bis 1889 *Judengasse*)¹⁶⁷ erhält ihren Namen nach Karolina Freiin von Römer, deren bedeutende Stiftung armen, kranken Menschen galt,¹⁶⁸ die *Karlstraße* (seit 1893¹⁶⁹; heute *Albert-Preu-Straße*) gedenkt des Errichters der Karl Schlenk'schen Wohltätigkeitsstiftung. Wohltäter waren auch die Namenspaten der *Rath-*,¹⁷⁰ *Rose-*,¹⁷¹ *Gravenreuther-*,¹⁷² *Kölle-*,¹⁷³ *Funck-*,¹⁷⁴ *Lippacher-*,¹⁷⁵ *Harburger-*¹⁷⁶ und *Carl-Burger-Straße*¹⁷⁷. Mit der *Graserstraße*¹⁷⁸ wird der Pädagoge Dr. Johann Baptist Graser (1766–1841) geehrt, der von 1810 bis 1825 als Kreisschulrat in Bayreuth wirkte,¹⁷⁹ mit der *Wölfelstraße*¹⁸⁰ der Baumeister Carl Wölfel, dessen Bauten das Bayreuth der Gründerzeit prägten.¹⁸¹ Die Umbenennung eines Teils der *Wolfgasse* in *Leonrodstraße*¹⁸² erfolgt i.J. 1903 in „dankbarer Erinnerung an das große Wohlwollen, welches Se. Exzellenz der kgl. Staatsminister Dr. Freiherr von Leonrod“ dem Neubau des Justizgebäudes¹⁸³ entgegengebracht hatte. Zu Beginn des 20. Jh.s bietet das Gedenken an Geburts- bzw. Todestage bekannter Persönlichkeiten Anlass für die Vergabe von ehrenden Straßennamen: Die Benennung der *Gutenbergstraße* (19.4.1905)¹⁸⁴ geht auf eine Anregung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in Bayreuth anlässlich der 500. Wiederkehr des Geburtstags von Johannes Gutenberg (geb. zwischen 1397 und 1400) zurück, mit der *Gabelsbergerstraße* (28.8.1901)¹⁸⁵ wollen die Bayreuther Stenografenvereine an die 50. Wiederkehr des Todestages von Franz Xaver Gabelsberger (1789–1849), dem Erfinder der deutschen Kurzschrift, er-

innern, mit der Umbenennung der *Cottenbacherstraße* in *Schillerstraße* (1905) und verschiedenen Veranstaltungen schließt sich Bayreuth den im ganzen Reich stattfindenden Gedenkfeiern zum 100-jährigen Todestag Friedrich Schillers an.¹⁸⁶ Einem in der Stadt Aufsehen erregenden Ereignis verdankt die *Zeppelinstraße* ihren Namen: Am 30. Mai 1909 überflog Graf Zeppelin (1838–1917) „zum ersten Mal mit seinem von ihm selbst gesteuerten Luftschiff in geringer Höhe die Stadt, der er auf einer abgeworfenen Karte ‚herzlichste Grüße‘ schickte“.¹⁸⁷ Bereits wenige Tage später sah sich der Stadtrat veranlasst,¹⁸⁸ „die Straße an der neuerbauten Oberrealschule nach dem Luftpionier zu benennen“.¹⁸⁹

Durch den Bau des sog. Kasernenviertels im Süden der Stadt ab 1879¹⁹⁰ ergab sich die Notwendigkeit, mehrere neue Straßen zu benennen. Es ist nicht weiter überraschend, dass einige Straßen – „den Vorschlägen der k. Kommandantur entsprechend“¹⁹¹ – die Namen von Feldherren des Deutsch-Französischen Krieges 1870/1871 erhielten. Die Namenspaten der zuerst benannten Straßen – *Hartmannstraße* (1895),¹⁹² *Xylanderstraße* (1896),¹⁹³ *von-der-Tann-Straße* (1896)¹⁹⁴ – waren bayerische Generäle, erst 1906 bzw. 1915 wurden mit der *Moltkestraße*¹⁹⁵ und der *Hindenburgstraße*¹⁹⁶ zwei im gesamten Kaiserreich bekannte Feldherren geehrt. In der Straßennamengebung des Kasernenviertels tritt ein bislang in Bayreuth nicht vorkommender Namentyp zutage: Ortsnamen als Gedenknamen. Die im NEUEN HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN von 1897 verzeichneten *Orleans-*, *Sedan-*, *Weißburger-* und *Wörthstraße* haben in Bayreuth – wie auch in anderen Städten – die Funktion, an siegreiche Schlachten des Krieges 1870/71 zu erinnern. Später gibt Hindenburgs Sieg über die russische Armee bei Tannenberg (1914) Anlass für die Benennung der *Tannenbergstraße*.

1880 zählte Bayreuth bereits rund 22.000 Einwohner,¹⁹⁷ die Stadtväter waren damals bemüht, „die Innenstadt großräumig zu gestalten und ihr ein ‚großstädtisches‘ Flair zu verleihen“.¹⁹⁸ Diese Bestrebungen fanden ihren Niederschlag in der Umbenennung mancher Straßen, deren Namen nicht mehr in dieses Bild passten. Sie wurden zugunsten repräsentativer, zeitgemäßer Namen aufgegeben: Für die *Schmidt-Gaße* hatte sich bereits um 1800 der Name *Kanzleigasse*, später *Kanzleistraße*¹⁹⁹ durchgesetzt, die *Ochsen-gasse* wurde in *Kirch-gasse* umbenannt,²⁰⁰ die *Entengasse* in *Kämmereigasse*²⁰¹ und die *Ziegelgasse* nach den dort befindlichen Badeanstalten²⁰² in *Badstraße*.²⁰³ Das aus der Markgrafenzzeit stammende Jägerhaus hatte im Eisenbahnzeitalter seine Bedeutung eingebüßt und so wurde i. J. 1889²⁰⁴ aus der *Jägerstraße*²⁰⁵ die *Bahn-hofstraße*.²⁰⁶

Das Ende des Kaiserreichs und die Entstehung der Weimarer Republik haben in Bayreuth zu keiner einzigen politisch motivierten Straßenumbenennung geführt.²⁰⁷ Dagegen sind die nach der Machtergreifung zwischen 1933 und 1945 vorgenommenen Straßenumbenennungen und Neubenennungen stark ideologisch geprägt. Bereits am 24. März 1933 wird die *Bürgerreutherstraße* in *Adolf-Hitler-Straße* umbenannt, am 19. Juni 1933 der *Schützenplatz* in *Horst-Wessel-Platz*.²⁰⁸ Schon am 2. November 1933 wird die 1910²⁰⁹ nach dem in Bayreuth i.J. 1816 geborenen, in Erlangen wirkenden jüdischen Medizinprofessor Jakob Herz²¹⁰ benannte *Herzstraße* in *Richthofenstraße*²¹¹ umbenannt, dagegen kann die Stadtverwaltung immerhin noch bis 1936²¹² gegen die Umbenennung der *Harburgerstraße* Widerstand leisten: Es würde wohl als Undankbarkeit ausgelegt werden, erklärt das Stadtbauamt, wenn man das Andenken an den i.J. 1916 verstorbenen jüdischen Kaufmann Max Harburger, einen „hochanständigen Menschen und großen Wohltäter“, wieder rückgängig machte. „Genau dies geschah dann aber dennoch mit der Straße“,²¹³ die den Namen *General-Litzmann-Straße* erhielt.²¹⁴ Weitere ideologisch bedingte Umbenennungen sind der *SA-Mann-Heißinger-Platz* (bis 1934 *Dammwäldchen*),²¹⁵ die *Gneisenaustraße*²¹⁶ (bis 1935 *Karlstraße*),²¹⁷ die *Straße der SA*²¹⁸ (bis 1936 *Lazarettstraße*),²¹⁹ der *Hans-Schemm-Platz*²²⁰ (bis 1936 *Luitpoldplatz*),²²¹ die *General-Krauß-Straße* (von 1889 bis 1938 *Jägerstraße*),²²² die *General-Ludendorff-Straße*²²³ (bis 1938 *Blumenstraße*), die *General-von-Seeckt-Straße*²²⁴ (bis 1938 *Wiesenstraße*). Die unbedeutende *Hindenburgstraße* im Kasernenviertel wird 1934 in *Roonstraße*²²⁵ umbenannt, bezeichnenderweise wird dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten eine neu angelegte, breite Straße, die *Marschall-Hindenburg-Straße*, gewidmet.²²⁶ Während sich die Zahl der Umbenennungen in Grenzen hält,²²⁷ spielen ideologische Namen eine wichtige Rolle bei der Benennung neuer Straßen, doch treten hierbei feine Unterschiede zutage. In der Straßennamengebung der ab 1935 geplanten „Hans-Schemm-Gartenstadt“,²²⁸ einem Villenviertel unterhalb des Festspielhügels, kommen Personen zu Ehren, die zur Bildung bzw. zur Verbreitung der nationalsozialistischen Ideologie beigetragen hatten: Houston Stewart Chamberlain (1855–1927),²²⁹ Kulturphilosoph und Rassenideologe, Hans Freiherr von Wolzogen (1848–1938),²³⁰ Herausgeber der „Bayreuther Blätter“ und mit seiner völkisch-christlichen Interpretation von Wagners Werken Wegbereiter für deren Missbrauch durch die Nationalsozialisten, Dietrich Eckart (1868–1923), Schriftsteller und Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“.²³¹ In der Gartenstadt wurde ferner an Dr. Günther Roß, ein 1932 in Berlin „von Kommunisten ermor-

detes Mitglied des NS-Lehrerbunds“²³² erinnert. In einfacheren Wohnsiedlungen (z.B. Siedlung Saas, SA-Siedlung in Birken, Siedlung Roter Hügel) werden „Opfer der Bewegung“ glorifiziert: etwa Herbert Norkus, „am 24.1.1932 im Alter von 16 Jahren beim Verteilen von Propagandamaterial in der Zwinglistraße in Berlin von Kommunisten erschossen“²³³ Martin Faust, „bei der Besetzung des Kriegsministeriums in München am 9. November 1923 gefallen“²³⁴ SA-Mann Josef Wiesheier, landwirtschaftlicher Arbeiter, am 21. Mai 1933 in Gaiganz „von politischen Gegnern überfallen, bewußtlos geschlagen und im Dorfweiher ertränkt“.²³⁵ An allen diesen Um- und Neubenennungen wird deutlich, wie Geschichte und geschichtliche Gestalten umgesetzt werden in Erinnerung und Mythos,²³⁶ wobei das Straßenschild, indem es auch bisher unbekannte Personen, so genannte „Märtyrer der Bewegung“, auf einen Rang mit Größen wie Gneisenau und Hindenburg stellt, eine wichtige Rolle spielt. „Die Allianz zwischen Herrschaft und Gedächtnis“, auf die J. ASSMANN hinweist,²³⁷ wird bei der Installierung der neuen Straßennamen ebenso sichtbar wie „die Allianz zwischen Herrschaft und Vergessen“²³⁸ bei der Auslöschung unliebsamer Namen. Im Falle der jüdischen Namen geht die *damnatio memoriae* auf den Straßenschildern der physischen Vernichtung voraus.

Der Zusammenbruch des Dritten Reichs löste ab 1945 eine Flut von Straßenumbenennungen aus. Es galt nicht nur die Namen, die an Personen und Institutionen des untergegangenen Regimes erinnerten, zu beseitigen, sondern „auf Weisung der Siegermächte“ auch solche Namen zu tilgen, „die dem deutschen Militarismus zuzurechnen waren“.²³⁹ Die ersten Umbenennungen erfolgten am 10. Mai 1945. „Im Dezember 1947 fiel im Stadtrat ein weiterer Beschluß, der zu einer zweiten Umbenennungswelle führte.“²⁴⁰ Es lassen sich hierbei vier Tendenzen erkennen: 1. Zurücknahme von Umbenennungen aus dem Zeitraum 1933–1945, 2. Umbenennungen mit eindeutig politischem Bezug, 3. Umbenennungen mit einem „zeitlosen“ kulturellen Bezug, 4. Umbenennungen mit Rückgriff auf unverbindliche Namen.

Tab. 1: Zurücknahme von Umbenennungen aus dem Zeitraum 1933–1945

Name während des Dritten Reichs	Rückkehr zum ursprünglichen Namen
1. Adolf-Hitler-Straße (ab 1933)	Bürgerreutherstraße (1945)
2. Hans-Schemm-Platz (ab 1936/37)	Luitpoldplatz (1945)
3. Horst-Wessel-Platz (ab 1933)	Schützenplatz (1945)
4. General-Krauß-Straße (ab 1938)	Jägerstraße (1945)
5. General-Litzmann-Straße (ab 1936)	Harburgerstraße (1945)
6. General-Ludendorff-Straße (ab 1938)	Blumenstraße (1945–1947)
7. General-von-Seeckt-Straße (ab 1938)	Wiesenstraße (1947)
8. SA-Mann-Heißinger-Platz (ab 1934)	Dammwäldchen (1945)
9. Straße der SA (1936)	Lazarettstraße (1945–1947)
10. Straße des 6. Chevaulegersregiments (ab 1936/37)	Pottensteiner Straße (1947)

Tab. 2: Umbenennungen mit eindeutig politischem Bezug

Bisheriger Name	Umbenennung 1947
1. Blumenstraße (1945–1947)	Friedrich-Puchta-Straße ²⁴¹
2. Eichelacker	August-Bebel-Platz ²⁴²
3. Hammerstraße	Friedrich-Ebert-Straße ²⁴³
4. Hügelstraße	Karl-Hugel-Straße ²⁴⁴
5. Sedanstraße	Oswald-Merz-Straße ²⁴⁵
6. Straße des 7. Infanterieregiments (ab 1937) ²⁴⁶	Rathenaustraße ²⁴⁷
7. Tannenbergstraße	Thälmannstraße ²⁴⁸ (bis 1952, dann wieder Tannenbergstraße)
8. Theodor-Körner-Straße	Dr.-Würzburger-Straße ²⁴⁹
9. Wilhelmstraße	Karl-Marx-Straße
10. Wörthstraße	Leuschnerstraße ²⁵⁰

Tab. 3: Umbenennungen mit kulturellem Bezug (Literatur, Philosophie, Theologie, Musik, Architektur, Naturwissenschaften)

Bisheriger Name	Umbenennung in der Nachkriegszeit
1. Bauschenstraße ²⁵¹ (ab 1938)	Heinrich-von-Kleist-Straße (1945)
2. Blücherstraße ²⁵² (ab 1934) ²⁵³	Raabstraße (1947)
3. Chamberlainstraße (ab 1937)	Karl-Muck-Straße ²⁵⁴ (1947)
4. Dietrich-Eckart-Straße (ab 1938)	Heinrich-Schütz-Straße (1945)
5. Dr.-Hans-Pfaff-Straße (ab 1938)	Von-Platen-Straße (1945)
6. Günther-Roß-Straße (ab 1938)	Gontardstraße ²⁵⁵ (1945)
7. Hartmannstraße (ab 1895)	Ludwig-Thoma-Straße (1947)
8. Kießlingstraße ²⁵⁶ (ab 1937)	Herderstraße (1945)
9. Langemarckstraße ²⁵⁷ (ab 1937)	Max-Stirner-Straße (1947) ²⁵⁸
10. Lazarettstraße (1945–1947)	Hegelstraße (1947)
11. Orleansstraße (ab 1897)	Justus-Liebig-Straße (1947)
12. Richthofenstraße (ab 1934)	Nobelstraße (1947)
13. Roonstraße (ab 1934)	Löhestraße ²⁵⁹ (1947)
14. Rummerstraße ²⁶⁰ (ab 1937)	Kantstraße (1945)
15. Rupprechtstraße (ab 1897)	Hertzstraße (1947–1956, dann wieder Rupprechtstraße) ²⁶¹
16. Schlageterstraße ²⁶² (ab 1934) ²⁶³	Johann-Staden-Straße ²⁶⁴ (1945), Gerhart-Hauptmann-Straße (ab 1947)
17. Theodor-von-der-Pfordten-Straße ²⁶⁵ (ab 1937) ²⁶⁶	Werner-Siemens-Straße (1945)
18. Übelackerstraße (ab 1938) ²⁶⁷	Jakob-Grimm-Straße (1945)
19. Von-der-Tann-Straße (ab 1896)	Robert-Koch-Straße (1947)
20. Weißenburgerstraße (ab 1897)	Röntgenstraße (1947)
21. Wiesheierstraße (ab 1937) ²⁶⁸	Von-Helmholtz-Straße ²⁶⁹ (1945)
22. Wilhelm-Gustloff-Straße ²⁷⁰ (ab 1937) ²⁷¹	Johann-Gottfried-Langermann-Straße ²⁷² (1945), Schopenhauerstraße (ab 1947)
23. Xylanderstraße (ab 1896)	Leibnizstraße (1947)

Tab. 4: Umbenennungen mit Rückgriff auf unverbindliche Namen

NS-belastete Namen (Siedlung Saas, 1935) 1. Hans-Knirsch-Straße ²⁷³ 2. Hans-Maikowski-Straße ²⁷⁴ 3. Oskar-Körner-Straße ²⁷⁵ 4. Peter-Donnhäuser-Straße ²⁷⁶ 5. Herbert-Norkus-Straße 6. Martin-Faust-Straße	Blumennamen/Verortende Namen (1947) Dahlienweg Tulpenweg Rosenweg Asternweg Nördlicher Ringweg/Südlicher Ringweg Lange Zeile
NS-belastete Namen (Siedlung Roter Hügel, 1938²⁷⁷) 1. Franz-Egner-Straße 2. Franz-Saureis-Straße 3. Friedrich-Wurnig-Straße 4. Ludwig-Meitzen-Straße 5. Franz-Unterburger-Straße 6. Franz-Holzweber-Straße 7. Otto-Planetta-Straße ²⁷⁸ 8. Johann-Domes-Straße 9. Erich-Feike-Straße	Baumnamen/Verortende Namen (1947) Lindenweg Buchenweg Tannenweg Lärchenweg Ulmenweg Kiefernweg Ahornweg Am Waldrand Bergweg

Was verraten die in den ersten Nachkriegsjahren vergebenen Straßennamen? Als „neues Benennungsparadigma“ tritt ein „politikferner, ideologie-
 armer Pragmatismus“ in den Vordergrund.²⁷⁹ Die Umbenennungen mit
 eindeutig politischem Bezug (Tabelle 2) sind in der Minderzahl. Die
Rathenaustraße erinnert an den 1922 von Rechtsradikalen ermordeten
 Politiker Walther Rathenau, der *August-Bebel-Platz* und die *Friedrich-
 Ebert-Straße* an die Sozialdemokratie. In der unmittelbaren Nachkriegs-
 zeit war es noch möglich, Straßen nach Karl Marx und Ernst Thälmann
 zu benennen. Der Name der *Karl-Marx-Straße* ist trotz gelegentlicher
 Beanstandung²⁸⁰ bis heute erhalten geblieben; eine Ehrung des Kommu-
 nisten Ernst Thälmann erwies sich zur Zeit des Kalten Kriegs als nicht
 mehr tragbar, 1952 kehrte die *Ernst-Thälmann-Straße* zu ihrem ursprüng-
 lichen Namen *Tannenbergsstraße* zurück. Die Benennung von Straßen nach
 Widerstandskämpfern hatte nach M. WERNER nicht nur eine ehrende Funk-
 tion. Diese Straßennamen dienten „noch einem anderen Zweck: Sie soll-
 ten den vollständigen Zusammenbruch der nationalen Identität verhin-
 dern. Die Hinweise auf den deutschen Widerstand konnten demonstrieren,
 daß es durchaus Gegner des Regimes gegeben hatte, deren Denken

und Handeln von politischen und sittlichen Normen eines ganz anderen Deutschland bestimmt waren.²⁸¹ Neben dem gebürtigen Bayreuther Wilhelm Leuschner erhalten zwei lokale Opfer des Nazi-Regimes einen Straßennamen, Friedrich Puchta und Oswald Merz. Mit der Umbenennung der *Theodor-Körner-Straße* in *Dr.-Würzburger-Straße* nach einem prominenten jüdischen Mitbürger wird ebenfalls ein Zeichen gesetzt. Im Falle der 1933 getilgten *Herzstraße* dauerte es allerdings „über ein halbes Jahrhundert, bis sich die Stadt zum Akt der Wiedergutmachung beim entehrten Straßennamen aufraffte“.²⁸² Nun erinnert die *Jakob-Herz-Straße* im Bereich des Klinikums am Roten Hügel an den bedeutenden jüdischen Mediziner. – Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, wurden Straßennamen mit kulturellem Bezug am häufigsten vergeben. Es sind dies die Namen allgemein anerkannter Persönlichkeiten, zeitlose Namen also, die jeglicher politischen Brisanz entbehren. Darüber hinaus sind Straßennamen wie *Heinrich-von-Kleist-* und *Jakob-Grimm-Straße*, *Leibniz-* und *Kantstraße*, *Robert-Koch-* und *Röntgenstraße* dazu geeignet, „auf subtile Weise das kulturelle Image der Stadt“ zu heben.²⁸³ Vor allem als „apolitische Reaktion auf die totale Ideologisierung des Alltags durch die Nationalsozialisten“²⁸⁴ lässt sich der Rückgriff auf Blumen- und Baumnamen bei der Umbenennung der NS-belasteten Straßennamen der Siedlungen Saas und Roter Hügel (Tabelle 4) interpretieren.

Dem antifaschistischen und antimilitaristischen Umbenennungseifer der unmittelbaren Nachkriegszeit,²⁸⁵ der sich sogar auf die Erinnerung an die Befreiungskriege erstreckt hatte (etwa die Umbenennung der *Blücherstraße* in *Raabestraße*, der *Gneisenaustraße* in *Albert-Preu-Straße*), folgte eine Gegenreaktion. Im Jahre 1955 beschloss der Stadtrat, dass nach 1945 beseitigte, aber nicht eindeutig NS-belastete Straßennamen bei der Benennung neuer Straßen wieder eingeführt werden sollten.²⁸⁶ In diesem Sinne wurden Namen wie *Weißburgerstraße*, *Wörthstraße* und *Richtshofenhöhe* erneut vergeben. Bedenklich war allerdings die 1958 getroffene Entscheidung, eine „neuentstandene halbkreisförmige Verbindung zwischen Furtwänglerstraße und Grünem Baum wieder nach Chamberlain zu benennen“.²⁸⁷ Erst 1989, nach „hitzigen Debatten“ im Stadtrat, kam es zur endgültigen Beseitigung der *Chamberlainstraße*.²⁸⁸

Abschließend soll noch auf einige Aspekte des gegenwärtigen Straßennameninventars eingegangen werden. Durch Eingemeindungen in den 1970er Jahren²⁸⁹ und Erschließung neuer Wohnviertel ist die Anzahl der Bayreuther Straßen auf 715 angestiegen.²⁹⁰ Bei 250 Straßennamen (35%) handelt es sich um Gedenknamen nach Personen.²⁹¹ Fast die Hälfte der so Geehrten (48,4%) hat einen Bezug zu Bayreuth, vor allem

als Geburtsort²⁹² oder Wirkungsstätte.²⁹³ Die mit einem Straßennamen geehrten Personen lassen sich verschiedenen Bereichen zuordnen. An erster Stelle findet sich der Bereich „Kultur“ (Literatur, Geistes- und Naturwissenschaften, Kunst, Musik) mit einem prozentualen Anteil von 62,4% an den ehrenden Straßennamen. Das Vorherrschen der Straßennamen mit kulturellem Bezug hängt auch damit zusammen, dass solche Namen ab 1945 bevorzugt zur Um- und Neubenennung²⁹⁴ von Straßen herangezogen worden sind. 51 Straßen (= 20,4% der Gedenknamen) heißen nach Dichtern, Philosophen, Pädagogen und Geisteswissenschaftlern, 33 Straßen (= 13,2%) nach Naturwissenschaftlern, Medizinern und Erfindern, 32 Straßen (= 12,8%) nach Komponisten, Musikern und Festspielleitern, 28 Straßen (= 11,2%) nach Malern, Bildhauern und Architekten. Mit 11 Straßen nach Reformatoren (*Dr.-Martin-Luther-Straße, Melancthonstraße, Calvinstraße*) und Vertretern des Protestantismus (*Bodelschwingstraße, Löhestraße, Wichernstraße* u.a.) gegenüber einer einzigen Straße nach einem katholischen Theologen (*Kolpingstraße*) präsentiert sich Bayreuth als eine traditionell evangelische Stadt.²⁹⁵ Im Gegensatz zur Kultur spielt die Politik mit einem Anteil von 11,6% an den Gedenknamen nur eine untergeordnete Rolle. Mit der Vergabe eines Straßennamens sind vorzugsweise ehemalige Bürgermeister und Lokalpolitiker geehrt worden, selten allgemein bekannte Politiker. Diese bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit nachweisbare Zurückhaltung gegenüber politisch motivierten Namen setzt sich bis in die Gegenwart fort: So gibt es zurzeit in Bayreuth keine Straßen, die an Konrad Adenauer, Theodor Heuss, Kurt Schumacher oder Willy Brandt erinnern. Seit dem 18. und 19. Jh. sind Angehörige von Herrscherhäusern in den Bayreuther Straßennamen präsent. In den letzten Jahrzehnten sind historisierende Namen nach Dynastien (*Hohenzollernring, Wittelsbacherring, Meranierring*) und lokal relevanten Adelsgeschlechtern (*Sparneckerweg, Sponheimweg*) hinzugekommen. Diese Gruppe macht derzeit 9,6% der Gedenknamen aus. Insgesamt 30 Straßennamen (12%) sind dem Gedenken lokaler Persönlichkeiten, insbesondere wohlthätiger Stifter, Ärzte,²⁹⁶ Pioniere der Industrialisierung,²⁹⁷ gewidmet. Das Militärwesen ist nur noch mit 7 Straßennamen (= 2,8%) vertreten, bei vier der geehrten Personen handelt es sich allerdings um gebürtige Bayreuther. Lediglich 4 Straßennamen²⁹⁸ (= 1,6% der Gedenknamen) bleiben außerhalb der dargestellten Gruppierungen.

Die Meinung, Frauen fielen „systematisch dem kulturellen Vergessen anheim“,²⁹⁹ wird durch die Bayreuther Straßennamen unterstützt. Lediglich in 10 Straßennamen (4% der Gedenknamen) werden Frauen geehrt oder mitgeehrt. Seit ca. 1930 wurde nur 6 Frauen die Ehre eines Straßennamens zuerkannt.

namens zuteil: Cosima Wagner (geb. 1837) wurde anlässlich ihres 90. Geburtstags eine Straße gewidmet,³⁰⁰ erst seit 1944 erinnert die *Wilhelminenstraße*³⁰¹ an die für Bayreuth so bedeutende Markgräfin Wilhelmine, nach 1945 erhielten die Pazifistin Bertha Freifrau von Suttner (*Suttnerstraße*), die Künstlerin Käthe Kollwitz (*Kollwitzstraße*), die Physikerin Lise Meitner (*Lise-Meitner-Straße*) und die Widerstandskämpferin Sophie Scholl (*Geschwister-Scholl-Platz*) einen Straßennamen.

Die Benennung von Straßen nach Ortsnamen, die an die Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg erinnern, ist ein charakteristisches Merkmal der Straßenumgebung im Westen Deutschlands. „Durch symbolische Heimatbeschaffung wollte man den Vertriebenen psychologische Anker zuwerfen“.³⁰² In diesem Sinne wurden in Bayreuth 19 Straßennamen vergeben: z. B. die *Königsbergstraße* und der *Allensteinerring*, die *Pommernstraße* und der *Stettiner Weg*, die *Schlesien-* und die *Breslaustraße*. Dass sich neben der alten, bereits 1935 so benannten *Egerländerstraße* allein 9 neue Namen auf Orte im Sudetenland beziehen (etwa *Marienbadweg*, *Franzensbadweg*, *Karlsbader* und *Joachimsthaler Straße*), reflektiert den starken Anteil der aus diesem Gebiet Vertriebenen unter den Flüchtlingen in Bayreuth.³⁰³ Mit dem *Berliner Platz* wurde auf die inzwischen überwundene Teilung Deutschlands und auf die besondere Lage der Stadt hingewiesen. Ein Namen-Cluster mit Flüssen aus beiden Teilen Deutschlands (*Neißeweg*, *Spreestraße*, *Donaustraße*, *Elbering*) spiegelt die in der Präambel des Grundgesetzes anvisierte, zur Zeit der Namengebung jedoch utopisch scheinende Wiedervereinigung wider. Der *Annecy-Platz*³⁰⁴ und der *La-Spezia-Platz*³⁰⁵ erinnern an die in den letzten Jahrzehnten zwischen Bayreuth und anderen Städten geschlossenen Partnerschaften, doch sind die Partnerschaft mit Rudolstadt³⁰⁶ und die Kulturpartnerschaft mit dem Burgenland³⁰⁷ bislang auf keinem Straßenschild festgehalten.

Selbstverständlich gibt es auch in Bayreuth neben richtungsweisenden Straßennamen zahlreiche Namen, die sich auf ehemalige Flurnamen, Höfe, Mühlen oder eingemeindete Dörfer beziehen. Diese fungieren als Sprachdenkmäler und entsprechen denkmalpflegerischen Grundsätzen,³⁰⁸ verdienen aber aufgrund ihres Alters und ihrer häufigen sprachlichen Opazität eine besondere Abhandlung. Die bereits 1947 beginnende Tendenz zur Bildung von Straßennamen-Clustern mit unverbindlichen Namen aus bestimmten semantischen Feldern setzt sich bis in die Gegenwart fort. Zu den Clustern mit Blumen- und Baumnamen sind in Neubaugebieten weitere hinzugekommen, die auf Getreidesorten (*Gerste-*, *Hafer-*, *Maisweg*), Vögel (*Fasanenring*, *Amsel-*, *Rebhuhnweg*), Fische (*Forellen-*, *Schleien-*

weg), geologische Bezeichnungen (*Keuperstraße, Schiefer-, Kreideweg*), Himmelskörper (*Mars-, Jupiter-, Sonnenstraße, Mondweg*), Märchen- und Sagentypen (*Rotkäppchen-, Rübzahlweg, Erbkönigstraße*) und Vornamen (*Anton-, Armin-, Albertstraße*) hinweisen. Rechnet man dazu die Cluster mit Stammesnamen (*Franken-, Gottenstraße, Bayernring*) sowie mit Gebirgen (*Harz-, Rhönstraße*) und Seen (*Bodenseering, Königssee-straße*) zu den unverbindlichen Namen, dann hat diese Gruppe einen prozentualen Anteil von 13,7% an den gegenwärtigen Straßennamen. Zwar vom Städtetag für die Benennung der Straßen in zusammenhängenden Baugebieten empfohlen,³⁰⁹ muss der implizite Verzicht auf die historische oder auch verortende Dimension doch als Verarmung empfunden werden.

Der Möglichkeiten zu einer sinnvolleren Straßennamengebung gäbe es noch viele. Man vergleiche nur einmal, in welchem Ausmaß die beiden geistigen Dioskuren Bayreuths, Jean Paul³¹⁰ und Richard Wagner, in den Straßennamen präsent sind. 48 Straßennamen (6,7% aller Straßennamen) nehmen auf Wagner, seine Familie, seine Werke und deren Interpreten Bezug. Sie verteilen sich auf zwei Areale: Bei dem Haus „Wahnfried“ befinden sich neben der *Wahnfried-* und der *Siegfriedstraße* die *Richard-Wagner-*, die *Wieland-Wagner-*, die *Cosima-Wagner-* und die *Lisztstraße*. Die *Siegfried-Wagner-Allee* führt zum Festspielhaus, die Namen der umliegenden Straßen stammen aus Wagners Werken (etwa *Rienzi-, Lohengrin-, Tannhäuser-, Isolde-, Meistersinger-, Walküren-, Wotan-, Parsifalstraße, Amfortas-, Gurnemanz-, Kundryweg*) oder halten die Erinnerung an bekannte Dirigenten (*Furtwängler-, Knappertsbuschstraße*) und Chorleiter (*Julius-Kniese-, Wilhelm-Pitz-Straße*) wach. Berühmte Wagner-Sänger und -Sängerinnen sind bislang als „namensunwürdig“³¹¹ angesehen worden. Dagegen erinnern an Jean Paul nur der *Jean-Paul-Platz* mit dem Bronzestandbild des Dichters³¹² und die von Einheimischen selten, von Auswärtigen kaum einmal begangene³¹³ *Jean-Paul-Straße*, die ehemalige *Schrollengasse*. Wie wohlklingend wären doch *Levana-* und *Selinastraße, Linda-* und *Albanoweg!* Und schließlich passten auch eine *Dr. Katzenberger-, Fixlein-, Leibgeber-* oder *Siebenkässtraße* nicht schlecht in die oberfränkische Namenlandschaft. Unerwähnt bleibt Jean Pauls jüdischer Freund und Förderer Emanuel Osmund (1766–1842), der seinen Familiennamen nach einem Vorschlag Jean Pauls wählte,³¹⁴ und die *Ottostraße* ist nicht etwa Jean Pauls lebenslangem Freund, Berater und Nachlassverwalter Christian Georg Otto (1763–1828)³¹⁵ gewidmet, sondern dem Erfinder des Ottomotors.³¹⁶

Quellen

1. Pläne und Karten

- ANONYMUS, Bayreuth, wie es vor dem Brand 1621 gestanden [Aufrisszeichnung 1605/21], Original im Historischen Museum Bayreuth.
- BAYERISCHES LANDESVERMESSUNGSAMT (Hrsg.), Urkataster Bayreuth, München 1852.
- J. A. RIEDIGER, Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth, 1745. Original im Historischen Museum Bayreuth.
- M. SCHUMANN (Litographie und Druck), Monumentalplan Bayreuth, Bayreuth 1909.
- STÄDTEVERLAG E. V. WAGNER & J. MITTERHUBER GMBH (Hrsg.), Stadtplan Bayreuth. Die Festspielstadt mit allen Stadtteilen, Maßstab 1:17500, gesonderte Innenstadtvergrößerung im Maßstab 1:10000. 15. Aufl., Fellbach o.J. [2003].
- H. VOLLET, Die Gemarkungskarte der Stadt Bayreuth von 1775. Beschreibung der Karte und der dazugehörigen Protokolle, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 60 (1980) 135–150. —

2. Urkundenpublikationen, Häuserbücher, erzählende Quellen

- M. BENDINER, Die Rechnungen über den Bau der Kirche St. Maria Magdalena zu Bayreuth, in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken 17 (1889) 1–219.
- H. FISCHER, Häuserbuch der Stadt Bayreuth. Ein Beitrag zur städtischen Entwicklungsgeschichte, Band I–IV, Bayreuth 1991 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 6).
- H. FISCHER, St. Georgen. Das Häuserbuch, Bayreuth 2000.
- H. W. HELLER, [Chronik der Stadt Bayreuth, ca. 1600], in: Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth, hrsg. v. Ch. MEYER, Bayreuth 1893, 117–232.
- J. S. KÖNIG, Beschreibung der Straßen und Häuser der Stadt, Manuskript [um 1800], Universitätsbibliothek Bayreuth, Ms. 128. Abschrift im Stadtarchiv Bayreuth.
- Ch. MEYER, Das Stadtbuch vom Jahre 1464, in: Quellen zur Geschichte der Stadt Bayreuth, hrsg. v. Ch. MEYER, Bayreuth 1893, 1–116.
- W. MÜLLER, Das erste Bayreuther Stadtbuch (1430–1463), in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 50 (1970) 183–282.
- Th. PÖHLMANN, Das Amt Bayreuth im frühen 15. Jahrhundert: Das Landbuch B von 1421/24 – eine spätmittelalterliche Quelle mit Erläuterungen, Bayreuth 1992 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 9).
- Th. PÖHLMANN, Die älteste Beschreibung des Amtes Bayreuth: Das Landbuch A von 1398, Bayreuth 1998 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 14).
- J. Ch. E. v. REICHE, Bayreuth, Nachdruck der Ausgabe 1796 mit einem Nachwort von H. BAIER, Erlangen 1980 (= Bibliotheca Franconica 3).

3. Adressbücher

HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN DES STADTBZIRKS BAYREUTH, Bayreuth 1866.

HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN FÜR DIE KÖNIGLICHE KREISHAUPTSTADT BAYREUTH, Bayreuth 1882.

HAUS-NUMMERN-BUCH. Verzeichniß der sämmtlichen Hausbesitzer Bayreuths und Distrikts-Eintheilung, Bayreuth 1888.

NEUES HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN der k. b. Kreishauptstadt Bayreuth in alphabetischer Stra-
ßen-Ordnung, Bayreuth 1891, 1897.

ADRESS-GESCHÄFTS-HANDBUCH DER KGL. BAYR. KREISHAUPTSTADT BAYREUTH, Bayreuth 1901.

ADRESSBUCH FÜR DIE KREISHAUPTSTADT BAYREUTH, Bayreuth 1909.

ADRESSBUCH DER K. KREISHAUPTSTADT BAYREUTH FÜR 1913/14, Bayreuth 1914.

EINWOHNERBUCH DER STADT BAYREUTH. Bearbeitet im städtischen Einwohner-Meldeamt.
Bayreuth 1934, 1937, 1950, 1953, 1956, 1959.

ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992, Bayreuth 1992.

Literatur

- A. ASSMANN, Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses, 1. Aufl., München 1999, durchgesehene Sonderausgabe München 2003.
- J. ASSMANN, Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, 1. Aufl., München 1992, broschiierte Sonderausgabe München 1997.
- Ch. BARTHOLOMAUS, [Tabellarische Übersicht zu Straßenumbenennungen], unveröffentlicht, Stadtarchiv Bayreuth.
- W. BARTL, [Aufzeichnungen zu Straßenumbenennungen], unveröffentlicht, Stadtarchiv Bayreuth.
- A. BECHERT, Der Neue Weg: Geschichte des Vorortes von Bayreuth, seiner Häuser und deren Besitzer gegen Ende des 18. Jahrhunderts, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 59 (1979) 225–312.
- D. BERING, Grundlegung kulturwissenschaftlicher Studien über Straßennamen: Der Projektentwurf von 1989, in: Name und Gesellschaft, hrsg. von J. EICHHOFF, W. SEIBICKE, M. WOLFFSOHN, Mannheim u.a. 2001, 270–281 (= Thema Deutsch, Band 2).
- D. BERING, Das Gedächtnis der Stadt: Neue Perspektiven der Straßennamenforschung, in: Onomastik: Akten des 18. Internationalen Kongresses für Namenforschung, Trier, 12.–17. April 1993, Band I: Chronik, Namenetymologie und Namensgeschichte, Forschungsprojekte, in Zusammenarbeit mit M. G. ARCAMONE hrsg. von D. KREMER, Tübingen 2002, 209–225.
- E.-M. CHRISTOPH, On Name Systems in the Communication of a Village Community, in: E. M. NÄRHI (Hrsg.), Proceedings of the XVIIth International Congress of Onomastic Sciences, Vol. 1, Helsinki 1990, 232–239.
- J. DERRIDA, Signéponge, in: F. PONGE, Colloque de Cérisy, Paris 1977, 115–151.
- H.-D. DÖRFLER, Straßenumbenennungen in Bayreuth im 20. Jahrhundert, Proseminararbeit Univ. Erlangen (Dozent Dr. H. WEINACHT) (1992/93), Typoskript im Stadtarchiv Bayreuth.
- DWB = J. & W. GRIMM, Deutsches Wörterbuch. 16 Bde., Leipzig 1854–1971.
- W. ENGELBRECHT, „Bayreuth aus der Vogelschau“: Neue Nachrichten vom ältesten Plan der Stadt, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993) 267–294.

- E. FUCHSHUBER-WEISS, Straßennamen: deutsch, in: Namenforschung: Ein internationales Handbuch zur Onomastik, Bd. 2, hrsg. von E. EICHLER, G. HILTY, H. LÖFFLER, H. STEGER, L. ZGUSTA, Berlin/New York 1996, 1468–1475 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 11, 2).
- GESCHICHTSWERKSTATT BAYREUTH (Hrsg.), Umgeguckt und hinterfragt: Ein kritischer Spaziergang durch die Geschichte der Stadt Bayreuth, Bayreuth 1996.
- P. GLASNER, Vom Ortsgedächtnis zum Gedächtnisort: Straßennamen zwischen Mittelalter und Neuzeit, in: Name und Gesellschaft, hrsg. von J. EICHHOFF, W. SEIBICKE, M. WOLFFSOHN, Mannheim u.a. 2001, 282–302 (= Thema Deutsch, Band 2).
- P. GLASNER, Die Lesbarkeit der Stadt, Bd. I: Kulturgeschichte der mittelalterlichen Straßennamen Kölns, Köln 2002 [2002a].
- P. GLASNER, Die Lesbarkeit der Stadt, Bd. II: Lexikon der mittelalterlichen Straßennamen Kölns, Köln 2002 [2002b].
- P. GLASNER, Theorien vom kollektiven Bewusstsein als Leitkonzepte urbaner Straßennamen-Lektüren, in: M. WENGLER (Hrsg.), Deutsche Sprachgeschichte nach 1945, Hildesheim 2003, 83–102 (= Germanistische Linguistik, Bd. 169–170).
- J. GOTHART, Namhafte Bayreuther Juden im 19. Jahrhundert, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 75 (1995), 385–393.
- K. GRUBER, Die Gestalt der deutschen Stadt: Ihr Wandel aus der geistigen Ordnung der Zeiten, 3. Aufl., München 1977.
- M. HALBWACHS, Das kollektive Gedächtnis, dt. von H. LHOEST-OFFERMANN, Frankfurt a. M. 1985.
- R. HAMANN, J. HERMAND, Gründerzeit, München 1971 (= Epochen deutscher Kultur von 1870 bis zur Gegenwart 1).
- Ph. HAUSSER, Jean Paul und Bayreuth, 2., ergänzte Aufl., Bayreuth 1990.
- K. HERTERICH, Im südöstlichen Bayreuth: Vergangenheit und Gegenwart, Bayreuth 2000.
- K. HERTERICH, Vom Bayreuther Schloßturn zum Festspielhügel über den Luitpoldplatz, die Bahnhofstraße und die Bürgerreuther Straße mit näherer Umgebung: Vergangenheit und Gegenwart, Bayreuth 2003.
- Ph. HIRSCHMANN, Die Taufpaten der Bayreuther Straßen, in: Heimatkunde: Geschichtsblätter für Bayreuth und Oberfranken, Beilage zum „Bayreuther Tagblatt“, 2. Jg., Nr. 6 (1924).
- Ph. HIRSCHMANN, Die Deutung der Bayreuther Straßennamen, in: Oberfränkische Heimat 6 (1929) 98–101.
- E. KEYSER, Der Stadtgrundriss als Geschichtsquelle, in: C. HAASE (Hrsg.), Die Stadt des Mittelalters, Bd. 1: Begriff, Entstehung und Ausbreitung, Darmstadt 1978 (= Wege der Forschung 243).
- W. KNEULE, Kirchengeschichte der Stadt Bayreuth, I. Teil: Von der Gründung des Ortes um 1180 bis zur Aufklärung um 1810, Neustadt a. d. Aisch 1971 (= Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 50).
- R. KOHLHEIM, V. KOHLHEIM, Namenkundliche Quellen aus dem Raum Bayreuth-Kulmbach (1250–1550), in: F. DEBUS (Hrsg.), Stadtbücher als namenkundliche Quelle, Vorträge des Kolloquiums vom 18.–20. September 1998/Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Stuttgart 2000, 315–324.
- G. KOSS, Namenforschung: Eine Einführung in die Onomastik, 3., aktualisierte Aufl., Tübingen 2002 (= Germanistische Arbeitshefte 34).
- J. KRAMER, Französische Straßennamen in einigen rheinischen Städten 1794–1814, in: Beiträge zur Namenforschung N.F. 20 (1985) 9–18.
- I. KÜHN, Veränderungen der Straßennamen in den neuen Bundesländern nach der Wende,

- in: H. TIEFENBACH, H. LÖFFLER (Hrsg.), Personennamen und Ortsnamen, Basler Symposium 6. u. 7. Oktober 1997, Heidelberg 2000, 267–277 (= Studien zur Namenforschung).
- R. P. KUHNERT, Künstlerdanksiedlung zu Ehren Adolf Hitlers. Vor 60 Jahren: Stiftung der Stadt Bayreuth als Geburtstagsgeschenk, in: Heimat-Kurier. Das historische Magazin des Nordbayerischen Kuriers Nr. 3 (1999) 19f.
- R. P. KUHNERT, Geschichte der „Hans-Schemm-Gartenstadt“ seit 1935 – Ein Beispiel nationalsozialistischer Siedlungs-, Bau- und Sozialpolitik in Bayreuth, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 80 (2000) 407–438.
- B. LEUPOLD, „Ehre wem Ehre gebührt“? Straßennamen als Spiegel des Zeitgeistes. Bayreuth und Bamberg im Vergleich, in H. J. HIERY (Hrsg.): Der Zeitgeist und die Historie, Dettelbach 2001, 53–77 (= Bayreuther Historische Kolloquien 15).
- M. MCLEUHAN, Understanding Media: The Extensions of Man, New York 1964.
- J. MÜLLER, Archäologische Quellen zur Stadtentwicklung Bayreuths, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993) 197–200.
- K. MÜSSEL, Bayreuth in acht Jahrhunderten: Geschichte der Stadt, Bindlach 1993.
- K. MÜSSEL, Der Brandenburger oder St. Georgen am See: Ein Beitrag zur Entstehungs- und Namensgeschichte des Bayreuther Stadtteils mit einer Namensklärung „Brandenburg“ von A. GÜTTER, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 80 (2000), 203–252.
- H. NAUMANN, Die Straßennamen der Stadt Grimma: Ein Lexikon zur Stadtgeschichte mit Stadtplänen von 1850 und 1925, Beucha 1997.
- S. POKORNY, Bayreuth: Landwirtschaftliche Rodesiedlung oder geplante Marktsiedlung?, in: R. HARNISCH, D. WAGNER (Hrsg.): 800 Jahre Sprache in Bayreuth, Bayreuth 1994, 35–58 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 11).
- S. U. D. POPP, Grundzüge der Stadtbaugeschichte Bayreuths im 19. Jahrhundert, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken 73 (1993) 381–440.
- A. RIEGL, Der moderne Denkmalkultus: Sein Wesen und seine Entstehung, in: A. RIEGL, Gesammelte Aufsätze, Augsburg, Wien 1929, 144–193.
- A. R. ROWLEY, Bayreuth, Rodung der Bayern, in R. HARNISCH, D. WAGNER (Hrsg.): 800 Jahre Sprache in Bayreuth, Bayreuth 1994, 1–34 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 11).
- J. A. SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch, 2. Aufl., bearb. v. G. K. FROMMANN, 2 Bde., München 1872–1877, Nachdruck Aalen 1973.
- P. SEGL, Bayreuth im Mittelalter, in: R. ENDRES (Hrsg.): Bayreuth. Aus einer 800jährigen Geschichte, Köln/Weimar/Wien 1995, 65–97.
- H. STEGER, Institutionelle innerörtliche Orientierungssysteme: Fallstudien, in: Namenforschung: Ein internationales Handbuch zur Onomastik, hrsg. von E. EICHLER, G. HILTY, H. LÖFFLER, H. STEGER, L. ZGUSTA, Bd. 2, Berlin/New York 1996, 1499–1521 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 11, 2).
- H. v. TREITSCHKE, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, 3. Aufl., Leipzig 1882ff.
- R. TRÜBSBACH, Geschichte der Stadt Bayreuth 1194–1994, Bayreuth 1993.
- M. WERNER, Kölner Straßennamen von 1933 bis 1973, in: Universität im Rathaus: Eine Vortragsreihe der Stadt Köln und ihrer Universität, Bd. 5, hrsg. v. N. BURGER u. J. P. MEINCKE, Köln 1997, 71–80.
- W. WIEDEMANN, Geschichte der Stadt Bayreuth im ausgehenden Mittelalter, Bayreuth 1989 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde 4).

Anmerkungen

- 1 Überarbeitete Fassung eines am 10.12.2003 in Leipzig zum 70. Geburtstag von Gerhard Koss gehaltenen Vortrags. - Für bereitwillige Hilfe und Überlassung eigener Ausarbeitungen zur Straßennamengebung in Bayreuth danken wir Frau Christine BARTHOLOMÄUS und Herrn Walter BARTL, Stadtarchiv Bayreuth, herzlich. Herrn Wilfried ENGELBRECHT, Historisches Museum Bayreuth, danken wir für die Vorlagen zu den Abbildungen und für zahlreiche wertvolle Hinweise.
- 2 M. HALBWACHS (1985).
- 3 P. GLASNER (2003) 87.
- 4 G. KOSS (2002) 153.
- 5 D. BERING (2002) 209.
- 6 J. ASSMANN (1997) 75.
- 7 Vgl. E. FUCHSHUBER-WEISS (1996) 1469.
- 8 W. MÜLLER (1970) 183-282. Siehe hierzu und zu weiteren namenkundlichen Bayreuther Quellen R. und V. KOHLHEIM (2000) 315-324.
- 9 K. MÜSSEL (1993) 40.
- 10 Th. PÖHLMANN (1998).
- 11 Th. PÖHLMANN (1992).
- 12 W. ENGELBRECHT (1993) 285. Original im Histor. Museum Bayreuth.
- 13 W. ENGELBRECHT (1993) 285: „vermutlich nach 1710“.
- 14 W. ENGELBRECHT (1993) 267.
- 15 K. MÜSSEL (1993) 21, R. TRÜBSBACH (1993) 24.
- 16 S. POKORNY (1994) 39-44, K. MÜSSEL (1993) 27f.
- 17 S. POKORNY (1994) 39f.
- 18 K. GRUBER (1977) 52.
- 19 P. GLASNER (2002a) 428.
- 20 P. GLASNER (2002a) 146, 248.
- 21 P. GLASNER (2002a) 146.
- 22 W. WIEDEMANN (1989) 60f.
- 23 J. A. RIEDIGER (1745).
- 24 W. MÜLLER (1970) 249 (= Nr. 45, a. 1441).
- 25 ANONYMUS [1605/21].
- 26 E. FUCHSHUBER-WEISS (1996) 1468.
- 27 DWB IV,1,1, Sp. 1437f.
- 28 G. KOSS (2002) 155.
- 29 Es sind dies der *Rennweg*, die heutige *Richard-Wagner-Straße*, und der *Neue Weg*, dem die heutige *Bahnhofstraße* entspricht.
- 30 Vgl. P. GLASNER (2002a) 158.
- 31 P. GLASNER (2002a) 249.
- 32 Vgl. hierzu P. GLASNER (2002a) 213-226.
- 33 Seit Ende des 16. Jh.s für den Anfang der heutigen *Kämmereigasse* belegt; H. FISCHER (1991) 643.
- 34 Belegt a. 1666; H. FISCHER (1991) 662. Heute *Kämmereigasse*.
- 35 W. MÜLLER (1970) 203 (= Nr. 13, Einträge von 1446/1448).
- 36 DWB VIII, Sp. 815. Erst im 16. Jh. wurde die so benannte *Rennbahn* (heute *Ludwigstraße*) angelegt; W. MÜLLER (1970) 245.
- 37 W. MÜLLER (1970) 206 (= Nr. 14, a. 1449, Mai 25), 230 (= Nr. 35).

- 38 ANONYMUS [1605/21]. Nach J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, I § 23a auch „spottweise Nägelein-Gäblein“ genannt, „weil es beständig voll Unrat und deswegen nur im Notfall betreten wird“.
- 39 H. FISCHER (1991) 748f.
- 40 P. GLASNER (2002a) 153.
- 41 Th. POHLMANN (1998) 140. Zum Bayreuther „Altenstadtproblem“ vgl. auch K. MÜSSEL (1993) 14f., R. TRÜBSBACH (1993) 28.
- 42 W. MÜLLER (1970) 204 (= Nr. 13, Einträge von 1446/1448).
- 43 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. II, III § 27; A. BECHERT (1979) 226.
- 44 Ch. MEYER (1893) 87: *Hanns Zehkorne am newen wege [...] 2 pfunt wachs von der pewnten am mittelwege gelegen.*
- 45 Belegt ab a. 1541: H. FISCHER (1991) 870.; zu mhd. *sut(t)e* ‚Lache, Pfütze‘.
- 46 Belegt ab a. 1539: H. FISCHER (1991) 643; wohl zu mhd. *quât, kât, kot* ‚Kot‘.
- 47 Heutige *Kämmereigasse*.
- 48 W. MÜLLER (1970) 204 (= Nr. 13, Einträge von 1446/1448).
- 49 Jean Paul zieht am 1.10.1806 in die jetzige Kulmbacher Straße, vgl. Ph. HAUSSER (1990) 109. In dem „Ergänzblatt zur Levana“ berichtet Jean Paul, dass er „von [...] französischen Regimentern [...] vor [s]einen Fenstern in der Baireuter ‚Steinstraße‘ mit Feldmusik geweckt“ wurde (Jean Pauls Sämtl. Werke. Histor.-kritische Ausg., hrsg. v. E. BEREND, 1. Abtlg., 12. Bd., Weimar 1937, 426).
- 50 W. MÜLLER (1970) 204 (= Nr. 13, Einträge von 1446/1448): *Item man pflastert auch den Steinbeck hinauß gein dem Heiligen Creutz, biß an die steinbruck an der Mistelbach.* Dieser Eintrag, die Erstnennung, beweist, dass der *Steinweg* schon diesen Namen trug, bevor er gepflastert wurde, so dass nichts gegen KÖNIGS Annahme spricht, „die Steingasse führt wahrscheinlich ihre Benennung von der Felsgegend dahier, die vor alters ‚Der Stein‘ hieß, davon man auch den Untern Stadtgraben den ‚Steingraben‘ nannte [...]“. J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. IV, IV § 12.
- 51 D. BERING (2002) 220.
- 52 Die heutigen *Gerbergasse* und *Gerberplatz*, zwar am Sendelbach gelegen, wo Gerberei betrieben wurde (vgl. S. u. D. POPP, 1993, 386), sind neue Namen in einem neu erbauten Komplex.
- 53 Belegt ab 1510: H. FISCHER (1991) 479; erst ca. 1800 in *Kanzleigasse*, dann in *Kanzleistraße* umbenannt; s. u., Anm. 199. – Zwar ist H. FISCHER (1991) 479f. der Ansicht, die nicht vor 1510 namentlich belegte Gasse sei nicht nach einer oder mehreren Schmieden benannt, sondern nach dem Färber Contz Schmidt, der von 1507 bis 1513 in dieser Gasse nachweisbar ist, doch haben neuerliche Grabungen hier Anzeichen für Schmiedehandwerk seit dem 13. Jahrhundert belegt, vgl. J. MÜLLER (1993) 200. Auch spricht die Lage der Straße in nächster Nähe der Stadtmauer für Schmiede, wurden doch im Mittelalter „alle feuergefährlichen Betriebe [...], um die Gesamtfläche zu schützen, an oder vor den Mauern erbaut“. (E. KEYSER 1978, 374). Darüber hinaus weist H. FISCHER in seinem Häuserbuch noch im 15. Jh. fünf Anwohner dieser Gasse mit dem Beinamen „Schmied“ nach (H. FISCHER 1991, 480). Im Übrigen lassen sich Berufsbezeichnungen und Berufsnamen in einer Zeit, in der der Beruf erblich war und der Beiname es zunehmend wurde, ohnehin kaum differenzieren.
- 54 Das Benennungsmotiv dieser Gasse ist jedoch umstritten. Da sich in der erstmals a. 1459 erwähnten *Ziegelgasse* (M. BENDINER 1889, 154, a. 1459: *II lb. Heincz Mulner in der Czigelgass*) keine Spuren einer Ziegelei gefunden haben (vgl. J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. II, IV § 28), vermutet H. FISCHER (1991) 1079, der Name könnte auf den

- „Bürgernamen Zickel“ zurückgehen, der tatsächlich in Bayreuth recht häufig war: *Hans Zickel von Beyerreut* ist bereits im Landbuch von 1398 belegt: Th. PÖHLMANN (1998) 114. Sollte H. FISCHER mit seiner Vermutung Recht haben, handelte es sich um einen Fall von Resemantisierung, wie er bei mittelalterlichen Straßennamen nach Verlust ihrer ursprünglichen Motivation nicht selten ist. Die Umbenennung in *Badstraße* erfolgte erst gegen Ende des 19. Jh.s.
- 55 W. WIEDEMANN (1989) 294.
- 56 Man vergleiche die Karte über die Verteilung der Färber und Tuchmacher im Stadtgebiet von Bayreuth bei P. SEGL (1995) 90.
- 57 H. FISCHER (1991) 688f.
- 58 Auch hier meint H. FISCHER (1991) 689, der Name sei „keinesfalls aus einer zunftmäßigen Ansammlung von Schneidern in dieser Gasse“ entstanden, sondern wurde „nach einem Hausbesitzer, der am Markteingang der ‚Schneidergasse‘ das Schneidergewerbe betrieb“, vorübergehend benannt, doch sprechen die von ihm S. 702-746 beigebrachten Belege für anwohnende gewerbliche Schneider dagegen.
- 59 P. GLASNER (2002a) 246.
- 60 Nämlich 21%; vgl. P. GLASNER (2002a) 246.
- 61 Stadtsteuerregister a. 1447: „[...] und het an die Kirchgasse Sant und Stein erforen“. H. FISCHER (1991) 688; H. W. HELLERS Chronik der Stadt Baireuth [ca. 1600] 129 zum Jahr 1448: „kirchgaß“.
- 62 H. FISCHER (1991) 689.
- 63 P. GLASNER (2002a) 327.
- 64 Stadtbuch von 1464: [...] *an einer seyten neben dem kirchhove gelegen* [...]. Ch. MEYER (1893) 81.
- 65 Vgl. W. KNEULE (1971) 8.
- 66 Ebda. Die heutigen *St. Nikolaus-* und *St. Wolfgangsstraße* sind moderne Straßennamen.
- 67 So belegt im Ersten Stadtbuch Nr. 13, Einträge von 1446/1448. W. MÜLLER (1970) 204.
- 68 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. IV, IV: „Die Stein- auch Heilige Kreuzgasse“.
- 69 Vgl. H. FISCHER (1991) 920-922, R. TRÜBSBACH (1993) 72. *Von jüdenheüsern* ist die Rede in einer Schuldumwandlung vom Jahre 1463 im ersten Bayreuther Stadtbuch, W. MÜLLER (1970) 267.
- 70 Erstbeleg a. 1464; *20 lb Hans peck in der Judengaß*. H. FISCHER (1991) 921.
- 71 Vgl. hierzu H. FISCHER (1991) 171, 226f.
- 72 H. NAUMANN (1997) 38.
- 73 Eine analoge nicht-offizielle Straßennamengebung nach Grundbesitzern konnte E.-M. CHRISTOPH (1990) noch Ende des 20. Jh.s im thüringischen Dorf Wickerstedt feststellen.
- 74 Hintere heutige *Sophienstraße*; Erstbeleg 1518, gelegentlich auch *Prediger-* oder *Pfaffengasse* genannt, früher auch *Sutte*; Benennung nach den ab 1449 errichteten so genannten „Priesterhäusern“, Pfründhäuser, die als Priesterwohnungen dienen sollten. Die Entstehung des Straßennamens kann daher nicht vor 1450 angesetzt werden; s. H. FISCHER (1991) 870f.
- 75 Belegt a. 1539; benannt nach der *Obern Padstuben*; H. FISCHER (1991) 688.
- 76 Zeitweise Name der jetzigen *Brautgasse*, benannt „nach dem [...] von 1502 bis 1540 [hier] wohnenden Hans vom Weg“. H. FISCHER (1991) 666.
- 77 Belegt a. 1559; H. FISCHER (1991) 919. Als „Taufpaten“ für diese Gasse sieht H. FISCHER (ebda.) die urkundlich belegten Anwohner *Hans* oder *Claus Hamman* an.

- 78 Die heutige *Kirchgasse* ist 1522 als *die Gasse hinter dem Ochsen* belegt. „Völlig eindeutig kann die Entwicklung der Bezeichnung ‚Ochsengasse‘ geklärt werden. Wiederum wohnte die namensgebende Familie am Gasseneingang am Markt, diesmal im Haus Nr. 76 (Maximilianstr. 47); dieses Haus war von 1492 – nach 1563 im Besitz der wohlhabenden und einflußreichen Familie Ochs.“ H. FISCHER (1991) 689.
- 79 1584 wird ein Acker in der Schollengasse (heutige *Jean-Paul-Straße*) verkauft, „nach dem 1506 bis nach 1567 nachweisbaren Hausbesitzer [...] Hans Peck ‚Scholl‘ genannt oder einfach Hans Scholl und dessen Familie“. H. FISCHER (1991) 1016.
- 80 „[...] nach dem hier 1469-1505 nachweisbaren Bürger Gloy“. H. FISCHER (1991) 1016.
- 81 Erstes Stadtbuch Nr. 60 (1463, Mai 1): [...] *agker am Wolfsgeßlein*. W. MÜLLER (1970) 266. Die alte *Wolfgasse* fiel dem Bau des Wittelsbacherrings in den 1970er Jahren zum Opfer, wobei der Name auf einen benachbarten Straßenzug übertragen wurde. „Der Name ‚Wolfgasse‘ bezieht sich vermutlich nicht auf das Raubtier Wolf, sondern auf einen Bürger namens Wolf, der Taufpate für den Gassenamen war. Die Gassenbezeichnung entstand bereits vor 1430, so daß die Namensentstehung nicht sicher klärbar ist.“ H. FISCHER (1991) 1296. P. GLASNER (2002a) 210 weist auf die „pejorative Bedeutung eines >verunreinigten Gäßchens<“ hin, die der Name „Wolfgasse“ in Köln annahm, wo er ebenfalls aus einem Anwohner- oder Hausnamen entstanden war.
- 82 „Die ‚äußere Wolfsgasse‘ ist identisch mit dem ‚Simonsgäßlein‘, das [...] parallel zur sog. ‚kleinen Wolfsgasse‘ verlief.“ H. FISCHER (1991) 1297.
- 83 Von einer *hawsung und dem garten an der Maroltßgassen gelegen* ist im Stadtbuch von 1464 die Rede, Ch. MEYER (1893) 88. Sie trug ihren Namen nach ihrem Ziel, dem Hof und späteren Dorf *Maroltzchofe*, so belegt 1398; Th. PÖHLMANN (1998) 85. Diese Straße hieß im 17. Jh. *Rennbahn*, im 18. Jh. *Schloßstraße*, seit dem 19. Jh. führt sie den Namen *Ludwigstraße*. H. FISCHER (1991) 1227f.
- 84 P. GLASNER (2002a) 160.
- 85 P. GLASNER (2002a) 146.
- 86 Vgl. J. DERRIDA (1977) 146.
- 87 Vgl. P. GLASNER (2002a) 160.
- 88 Noch im HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN von 1866 *Schrollen Gasse*, ebenso im HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN von 1882.
- 89 Vgl. J. A. SCHMELLER (1872–1877/1973) Bd. 2, 601; durchaus auch im Bayreuther ostfränkischen Dialekt gebräuchlich (mdl. Auskunft von Dr. E. WAGNER).
- 90 Erstes Stadtbuch Nr. 60 (1463, Mai 1): [...] *dye peunt pey Maroltzhoven*; W. MÜLLER (1970) 265. Vgl. auch Th. PÖHLMANN (1998) 85. Parallel zu dem Hofnamen entwickelte sich der Name der heute nicht mehr existenten *Moritzgasse*: 1467: *Maroltzgassen*, 1472: *Moritzgasse*, 1545: *Moratzgasse*, 1563: *Moritzgasse*. H. FISCHER (1991) 1229.
- 91 P. GLASNER (2002a) 338.
- 92 P. GLASNER (2002a) 322 und öfters.
- 93 P. GLASNER (2002a) 246 und öfters.
- 94 Ph. HAUSSER (1990) 90.
- 95 Vgl. K. MÜSSEL (1993) 60-124; R. TRÜBSBACH (1993) 86–156.
- 96 P. GLASNER (2002a) 376.
- 97 K. MÜSSEL (1993) 97f.
- 98 Als weitere *Straße* wäre die *Jägerstraße* zu nennen, so benannt auf fürstlichen Befehl von 1752 (J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. II, III § 15), die zum *Jägerhaus* führte, welches 1760 neu errichtet wurde (seit 1889 *Bahnhofstraße*; den Namen *Jägerstraße* erhielt eine parallele Straße als „Mnemotop“). Nach J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, I § 16

- wurde zu seiner Zeit auch der Markt bereits *Haupt-* oder *Marktstraße* benannt: „Sie ist die längste und breiteste, daher sie auch die Benennung einer Straße führt [...]“
- 99 1725 ließ Markgraf Georg Wilhelm „auf dem Damm am Mühlgraben die 12 Schritt breite und 384 Schritt lange ‚Schwarze Allee‘ mit 100 Kastanien anlegen. Dies war die erste Promenade in Bayreuth. Sie wurde 1749 erweitert und verlängert, die Kastanien durch 300 Linden ersetzt.“ R. TRÜBSBACH (1993) 104. Vgl. auch J. C. E. v. REICHE (1796/1980) 6: „längst ... der sogenannten schwarzen Allee“. - „1747 wurde auf eingebnetem Wall und Graben [am Spital- oder Dammweiher] eine Allee mit hundert Kastanien angelegt. Der entlang dieser Allee fließende Sendelbach wurde nochmal zu einem Weiher aufgestaut, der erst im neunzehnten Jahrhundert endgültig verschwand. So bekam die hier entstandene Allee den Namen *Dammallee*.“ A. R. ROWLEY (1994) 20. Die Verwendung dieser Allee als Promenade mag J. C. E. v. REICHE (1796/1980) 7 zu der Umdeutung „...bey der schönen Allee längst dem Damenweiher“ [statt „Dammweiher“] bewogen haben. Die unter Markgraf Friedrich angelegte doppelreihige Allee auf dem heutigen *Luitpoldplatz*, die *Kleine Allee*, trug dazu bei, dass J. Ch. E. v. REICHE (1796/1980) 11 diese Anlage zusammen mit der *Jägerstraße* als „die überhaupt schönste“ Straße Bayreuths bezeichnen konnte.
- 100 So auf dem Plan des ANONYMUS [von 1605/21], wo die Schranken für Pferderennen auf der eigentlichen Rennbahn und die parallele Straße sehr gut zu erkennen sind.
- 101 K. GRUBER (1977) 148.
- 102 J. Ch. E. v. REICHE (1796/1980) 10. Heute heißt der Platz *Residenzplatz*; so bereits auf dem „Wegweiser für Fremde“ von 1866; vgl. A. BECHERT (1979).
- 103 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, III § 36.
- 104 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. II, I § 5.
- 105 Vgl. Otto LUEGER, *Lexicon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften*. Stuttgart und Leipzig o.J [1894-99], 7, 551; zit in DWB X, II, 2, Sp. 2511: „die willkürliche planung von ... sternplätzen“.
- 106 Während fast des gesamten 19. Jh.s hieß der Platz *Kutscherplatz*, im Volksmund auch *Maulaffenplatz*, bis er, wohl zeitgleich mit der *Maximilianstraße* im Jahre 1824, offiziell vorübergehend *Maximilian Platz* (so auf dem „Wegweiser für Fremde“ von 1866, s. A. BECHERT 1979) genannt wurde.
- 107 P. GLASNER (2002a) 393.
- 108 J. A. RIEDIGER (1745), *Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth*.
- 109 J. Ch. E. v. REICHE (1796/1980) 9.
- 110 J. A. RIEDIGER (1745), *Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth*.
- 111 J. A. RIEDIGER (1745), *Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth*; J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. VI, I § 15.
- 112 P. GLASNER (2002a) 110f. verweist auf die *Straße des 17. Juni* u. ä.; G. KOSS (2002) 151 erwähnt als Parallellfall die Freiburger *Kaiserstraße*, die diesen Namen 1777 anlässlich der Rückreise Kaiser Josephs II. über Freiburg i. Br. erhielt.
- 113 H. STEGER (1996) 1501.
- 114 Hierzu K. MÜSSEL (1993) 85–90; H. FISCHER (2000).
- 115 Vgl. K. MÜSSEL/A. GÜTTER (2000) 238–242.
- 116 Angaben nach K. MÜSSEL (1993) 86f.
- 117 Belegt a.1516 als *Brandberger Weyer*, a. 1517 als *Brandenb. weyer*, a. 1518 als *Brandenburger Weyer*. Die Verbindung mit den Hohenzollern und deren Herrschaftsgebiet Brandenburg ist sekundär; vgl. K. MÜSSEL/A. GÜTTER (2000) 226.
- 118 Vgl. K. MÜSSEL (1993) 79–81.

- 119 Man denke an neue Straßennamen wie *Universitätsstraße*, *Klinikumallee*, *Thermenallee* (zu der Lohengrin-Therme).
- 120 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap.II, III § 19. – Das 1945 schwer beschädigte und später abgebrochene Jägerhaus war die Dienstwohnung des Leiters des markgräflichen JagdweSENS.
- 121 Gemarkungskarte der Stadt Bayreuth von 1775: „Die Jäger Strasse“; H. VOLLET (1980). Nach J. S. KÖNIG [um 1800] Kap.II, III § 15 erging nach Vollendung der Mainbrücke „der fürstliche Befehl vom 11. Dezember des Jahres 1752, nicht nur diese neue Brücke, die Brandenburgerbrücke, sondern auch die ganze Straße von nun an die ‚Jägerstraße‘ zu benennen.“
- 122 H. FISCHER (1991) 1036.
- 123 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, § 15: „Die Gassen, so die ehemaligen Vorstädte ausmachten, [...] sind a) Vor dem Oberrn Tor: 1)[...] 2) die Münzgasse.“ Im „Gebäude der ehemaligen markgräflichen Münzstätte [...] befindet sich seit 1981 das Iwalewa-Haus.“ K. MÜSSEL (1993) 254.
- 124 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, III § 33: „Schulgäßlein“.
- 125 Ein Stück der heutigen *Erlanger Straße*; a. 1541: „oben in der Siechengasse“; H. FISCHER (1991) 1320.
- 126 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, § 15.
- 127 J. A. RIEDIGER (1745) Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth.
- 128 J. A. RIEDIGER (1745) Carte Spéciale De La Résidence De Bareuth; hier noch in der heutigen *Maximilianstraße* vor dem Spital eingetragen.
- 129 ANONYMUS [1605/21].
- 130 In den Baurechnungen der Stadtkirche wird a. 1447 vermerkt, dass *ein slos an die eetur* [‘Ehetür’] angebracht wurde. M. BENDINER (1889) 69.
- 131 J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, III § 32.
- 132 P. GLASNER (2002a) 348.
- 133 P. GLASNER (2001) 283.
- 134 Gemarkungskarte der Stadt Bayreuth von 1775; H. VOLLET (1980).
- 135 Vgl. J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, § 6; R. TRÜBSBACH (1993) 104.
- 136 Gemarkungskarte der Stadt Bayreuth von 1775; H. VOLLET (1980).
- 137 Erstes Stadtbuch Nr. 13, Einträge von 1446/1448; W. MÜLLER (1970) 204. Vgl. auch R. TRÜBSBACH (1993) 40.
- 138 P. GLASNER (2002a) 23.
- 139 A. RIEGL (1929).
- 140 Erstmals 1777, „als die Häuser gegen Brand versichert wurden“, 1808 erteilten die Franzosen „Einquartierungsnummern“, 1841 wurde eine neuerliche Nummerierung nötig; H. FISCHER (1991) 136.
- 141 Vgl. J. ASSMANN (1997).
- 142 Der „Straßenname als politisches Propagandamittel“ wurde, soweit ersichtlich, in Deutschland erstmals von der napoleonischen Besatzung im Rheinland angewandt. J. KRAMER (1985) 17.
- 143 H. FISCHER (1991) 173; S. u. D. POPP (1993) 404.
- 144 Vgl. BAYERISCHES LANDESVERMESSUNGSAMT (Hrsg.), *Urkataster Bayreuth*, München 1852.
- 145 R. HAMANN, J. HERMANN (1971) 48.
- 146 H. v. TREITSCHKE (1882) 28.
- 147 B. LEUPOLD (2001) 64.

- 148 A. ASSMANN (2003) 47.
- 149 Vgl. A. ASSMANN (2003) 19.
- 150 Vgl. M. McLUHANS These: „The medium is the message“. M. McLUHAN (1964).
- 151 Errechnet nach dem NEUEN HAUSNUMMER-BÜCHLEIN VON 1897.
- 152 Errechnet nach dem ADRESSBUCH DER K. KREISHAUPTSTADT BAYREUTH FÜR 1913/14.
- 153 Sie ist in dem HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN FÜR DIE KÖNIGLICHE KREISHAUPTSTADT BAYREUTH von 1882 verzeichnet.
- 154 Die Umbenennung eines Abschnitts der *Jägerstraße* in *Luitpoldplatz* erfolgte 1889. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 155 Die Straße, eine Verbindung zwischen dem Stadtkern und der neuen Infanterie-Kaserne, wurde 1893 benannt. Prinz Leopold von Bayern war der Inhaber des Bayreuther 7. Infanterieregiments. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 156 Die Straße wurde 1897 zu Ehren des bayerischen Konprinzen Rupprecht (1869-1955) benannt. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 157 Vgl. E. FUCHSHUBER-WEISS (1996) 1471f.
- 158 Ph. HIRSCHMANN (1924). Im HAUSNUMMERN-BUCH von 1888 ist noch die *Breitegasse* verzeichnet, im NEUEN HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN von 1891 wird die *Sophienstraße* aufgeführt.
- 159 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 160 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 161 K. HERTERICH (2000) 18; vgl. HAUS-NUMMERN-BUCH von 1888.
- 162 Sie ist im ADRESS-GESCHÄFTS-HANDBUCH 1901 verzeichnet.
- 163 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 164 K. MÜSSEL (1993) 157f.
- 165 ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992.
- 166 An verdiente Bürgermeister erinnern ferner die *Munckerstraße* (1905) nach Dr. Theodor von Muncker (Amtszeit 1863–1900, auch Förderer Richard Wagners), die *Casselmannstraße* (bis 1920 *Heustraße*) nach Dr. Leopold von Casselmann (Amtszeit 1900-1918), die *Hagenstraße* (1923) nach Erhard Christian von Hagen (Amtszeit 1818–1848). Ph. HIRSCHMANN (1924), K. MÜSSEL (1993) 265.
- 167 Vgl. B. LEUPOLD (2001) 64.
- 168 ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992.
- 169 Ph. HIRSCHMANN (1924). Dieser Name ist insofern ein Kuriosum, als *Karl* der Vorna-me des Stifters Karl Schlenk ist; vgl. Anm. des Schriftleiters C. BENCKER zu Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 170 Nach Ph. HIRSCHMANN (1924) wurde die Straße 1881 nach dem Privatier Rath, der „zwei ansehnliche Stiftungen“ gemacht hatte, benannt. Anders das ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992: „Nach Frau Anna Margarete Rath, die 1870 namhafte Wohltätigkeitsstiftungen errichtet hatte“.
- 171 Der Straßename wurde am 23. Mai 1907 „zum Gedächtnisse an die der Stadt von der Familie Rose erwiesenen Wohltaten“ vergeben. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 172 Die am 9. Dezember 1908 erfolgte Straßenbenennung erinnert an Georg Christoph von Gravenreuth (1667–1736), der 1735 eine Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Personen (das Gravenreuther Stift und Kirche in St. Georgen) errichtet hatte. Ph. HIRSCHMANN (1924), R. TRÜBSBACH (1993) 111, ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992.
- 173 Die Benennung erfolgte am 16. Juni 1909 nach Hofrat Dr. Kölle, dem die Errichtung einer größeren Wohltätigkeitsstiftung zu verdanken war. Ph. HIRSCHMANN (1924), ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992.

- 174 Die Straßenbenennung erfolgte i.J. 1911 zu Ehren von Leonhard Funck, der der Stadt eine namhafte Stiftung hinterlassen hatte. Ph. HIRSCHMANN (1924), ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH 1992.
- 175 Der Straßename wurde am 26. April 1911 vergeben; Ph. HIRSCHMANN (1924). Nach dem ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH von 1992 erinnert er an eine i.J. 1901 von den Rentamannsehegatten Ludwig und Marie Lippacher errichtete Wohltätigkeitsstiftung.
- 176 „Die Straße zwischen Schulbrücke und Blumenstraße erhielt in der Stadtratsitzung vom 6. Oktober 1920 [recte: 1920] den Namen Harburgerstraße. Der verstorbene Kaufmann Max Harburger, Inhaber eines Wäscheausstattungs-geschäftes, hat sich durch Wohltätigkeit und Stiftungen Verdienste erworben.“ Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 177 Die Straße wurde 1920 benannt. Carl Burger war Inhaber der „Reichsbank-Nebenstelle, Magistratsrat und stiftete u.a. einen größeren Betrag für ein Krematorium“. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 178 Die Benennung erfolgte am 3. November 1897; Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 179 R. TRÜBSBACH (1993) 219.
- 180 Die Straße wurde 1896 benannt. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 181 Siehe hierzu S. u. D. POPP (1993) 421–431.
- 182 Seit den 1970er Jahren Teil des *Wittelsbacherrings*.
- 183 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 184 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 185 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 186 Ph. HIRSCHMANN (1924); seit 1937 lautet der Straßename *Friedrich-von-Schiller-Straße*. Mündl. Auskunft von W. BARTL, Stadtarchiv Bayreuth.
- 187 K. MÜSSEL (1993) 181.
- 188 Sitzungsbeschluss vom 5. Juni 1909. Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 189 K. MÜSSEL (1993) 181. Bereits am 22.12.1908 hatte der Zeppelin-Club die Stadt um eine Straßenbenennung ersucht. B. LEUPOLD (2001) 68, Anm. 37.
- 190 Siehe S. u. D. POPP (1993) 394f.
- 191 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 192 Nach Jakob Freiherr von Hartmann (1795–1873), „während des Krieges 1870/71 kommandierender General des 2. bayer. Armeekorps“; Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 193 Nach Emil Ritter von Xylander (1835–1911), kommandierender General des 2. bayer. Armeekorps; Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 194 Nach Ludwig Freiherr von und zu der Tann (geb. 1805), königl. bayer. General der Infanterie; Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 195 Nach Helmuth Graf von Moltke (1800–1891), preußischer Generalfeldmarschall; Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 196 Nach Paul von Hindenburg (1847–1934), Generalfeldmarschall und Reichspräsident; Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 197 S. u. D. POPP (1992) 396.
- 198 S. u. D. POPP (1992) 395.
- 199 Das Gebäude der markgräflichen *Canzley* ist auf RIEDIGERS Plan von 1745 eingetragen. Es wurde „nach [...] 1621“ errichtet; Ph. HIRSCHMANN (1929) 100. Der Name *Kanzleigasse* erscheint um 1800: „Weil heutigen Tages das Kanzleigebäude darinnen [sc. in der Schmiedgasse] befindlich, so wird sie von vielen die Kanzleigasse benannt“ (J. S. KÖNIG [um 1800] Kap. I, II § 26). Als *Kanzlei-Strasse* erscheint sie dann auf dem i.J. 1852 vom BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT herausgegebenen Urkataster Bayreuth.

- 200 HAUS-NUMMERN-BUCH VON 1888: *Ochsengasse*; NEUES HAUS-NUMMERN-BÜCHLEIN VON 1891: *Kirchgasse*.
- 201 Vgl. NEUES HAUS-NUMMERN-BÜCHLEIN VON 1891. Die Straße wurde „nach der damaligen Stadtkämmerei im Alten Rathaus benannt“. Ph. HIRSCHMANN (1929) 98.
- 202 Vgl. J. S. KÖNIG [um 1800] Kap.II, IV §31; H. FISCHER (1991) 1111.
- 203 HAUS-NUMMERN-BUCH VON 1888: *Ziegelgasse*; NEUES HAUS-NUMMERN-BÜCHLEIN VON 1891: *Badstraße*.
- 204 K. MÜSSEL (1993) 180.
- 205 Der Name wurde auf eine nahe gelegene Straße übertragen. Die „neue“ *Jägerstraße* ist im NEUEN HAUSNUMMERN-BÜCHLEIN VON 1897 verzeichnet.
- 206 HAUS-NUMMERN-BUCH VON 1888: *Jägerstraße*; NEUES HAUS-NUMMERN-BÜCHLEIN VON 1891: *Bahnhofstraße*.
- 207 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 2.
- 208 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 5.
- 209 Ph. HIRSCHMANN (1924).
- 210 Siehe J. GOTHART (1995) 385.
- 211 1934 wurde die Straße in *Eduard-Bayerlein-Straße* (nach dem Bayreuther Fabrikanten, 1852-1913) umbenannt. Der Name *Richthofenstraße* wurde an eine andere Stelle (heutige *Nobelstraße*) verlegt; H.-D. DÖRFLER (1992/93) 5, 7.
- 212 Wegen der Vernichtung von Akten der Stadtverwaltung von 1936 bis 1945 durch Bomben „kann kein genaueres Umbenennungsdatum als der Zeitraum zwischen Januar 1936 und dem Anmeldeschluß des Einwohnerbuches, dem April 1937, angegeben werden.“ H.-D. DÖRFLER (1992/93) 5.
- 213 B. LEUPOLD (2001) 60.
- 214 Nach General Karl Litzmann (1850-1936), Divisionsführer im Ersten Weltkrieg, als nationalsozialistischer Abgeordneter ältestes Mitglied des Deutschen Reichstages; H.-D. DÖRFLER (1992/93) 5f.
- 215 Nach Heinrich Heißinger, geb. 28.7.1909 in Aلدrossenfeld, gelernter Metzger, am 14.2.1932 in Hamburg „von Kommunisten ermordet“; H.-D. DÖRFLER (1992/93) 5. - Da H.-D. DÖRFLER die biographischen Angaben der zur NS-Zeit durch Straßennamen Geehrten zeitgenössischen Adressbüchern und der Zeitschrift „Bayerische Ostmark“, Jg. 1936 entnimmt, spiegeln diese die nationalsozialistische Sprachregelung wider. Sie sind daher hier und im Folgenden in Anführungszeichen gesetzt und „cum grano salis“ aufzunehmen!
- 216 Nach August Graf Neidhardt von Gneisenau (1760–1831), preußischer Heerführer.
- 217 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 7. - Die Straße wurde 1947 zu Ehren des Bürgermeisters Albert Preu (Amtszeit 1919-1933) noch einmal umbenannt.
- 218 Genetivische Namen dieser Art, von I. KÜHN (2000) 274 als „an den Funktionsstil erinnernd“ bezeichnet, waren in der DDR häufig (*Straße der Revolution, Straße der Jungen Pioniere*), aber auch in Westdeutschland nicht unbekannt (*Straße des 17. Juni*). G. KOSS (2002) 154 weist auf die bereits 1909 so benannte *Straße des 18. Oktober* in Leipzig (nach dem Tag des Sieges in der Völkerschlacht bei Leipzig) hin. Immer transportieren sie ideologische Botschaften; sie dürften sich ursprünglich von wortgetreuen Übersetzungen französischer Namen wie *Place de la Republique* herleiten, vgl. M. WERNER (1997) 73.
- 219 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 5.
- 220 Nach Hans Schemm, geb. 1891 in Bayreuth, verstorben 1935 bei einem Flugzeugabsturz, Gründer des NS-Lehrerbunds, bayerischer Kultusminister und Gauleiter der Bayerischen Ostmark.

- 221 Vgl. EINWOHNERBUCH DER STADT BAYREUTH VON 1937.
- 222 „Am 12.10.1938 wurden vom Bayreuther Stadtrat weitere Straßen umbenannt. Das genaue Datum ist durch einen nachträglich in das Einwohnerbuch von 1937 eingeklebten Zeitungsartikel bekannt. Von welcher Zeitung der Artikel stammt ist leider nicht mit auf der Beschriftung des Artikels angegeben.“ H.-D. DÖRFLER (1992/93) 6, Anm. 2.
- 223 Nach Erich Ludendorff (1865–1937), preußischer General, Teilnehmer am Hitler-Putsch 1923.
- 224 Nach Hans von Seeckt (1866–1936), 1920–1926 Oberbefehlshaber der Reichswehr.
- 225 Nach Albrecht Graf von Roon (1803–1879), preußischer Generalfeldmarschall und Politiker.
- 226 Nach Kriegsende wurde der Straßename „durch den Fortfall des Offizierstitels entmilitarisiert“; B. LEUPOLD (2001) 65, Anm. 30.
- 227 Eine hemmende Wirkung dürfte Hitlers Presseerklärung vom 27.4.1933 gehabt haben, in der er ausdrücklich darum bat, „davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. [...] Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst aufbaut, darf sie mit ihrem und dem Namen ihrer führenden Männer verbinden“. Zit. nach B. LEUPOLD (2001) 59f. Ein grundsätzliches Umbenennungsverbot, „das nur in Ausnahmefällen übertreten werden durfte“, wurde 1939 erlassen; B. LEUPOLD (2001) 61.
- 228 Hans Schemm gilt als Anreger der Gartenstadt, sodass er nach seinem tödlichen Flugzeugabsturz „geradezu prädestiniert“ dafür war, „Namenspatron‘ der neuen Siedlung zu werden“. R. P. KUHNERT (2000) 413. Eine weitere Siedlung mit dem monströsen Namen „Künstlerdanksiedlung zu Ehren Adolf Hitlers“, als Stiftung der Stadt als Geburtstagsgeschenk geplant, kam nicht mehr zustande; R. P. KUHNERT (1999).
- 229 Die *Chamberlainstraße* ist im EINWOHNERBUCH DER STADT BAYREUTH VON 1937 verzeichnet.
- 230 Die *Hans-von-Wolzogen-Straße* wurde 1938 benannt; R. P. KUHNERT (2000) 427, Anm. 97.
- 231 Die *Dietrich-Eckart-Straße* wurde 1938 benannt; H.-D. DÖRFLER (1992/93) 6.
- 232 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 6. Die *Günther-Roß-Straße* wurde 1938 benannt. – Nicht politisch, sondern durch die Nähe des Festspielhauses motiviert ist die ebenfalls 1938 erfolgte Benennung der *Felix-Mottl-Straße* zu Ehren des bekannten Wagner-Dirigenten.
- 233 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 8. Die *Herbert-Norkus-Straße* in der Siedlung Saas wurde 1935 benannt.
- 234 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 8f. Die *Martin-Faust-Straße* in der Siedlung Saas wurde 1935 benannt.
- 235 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 11f. Die *Wiesheier-Straße* im Stadtteil Birken ist im EINWOHNERBUCH DER STADT BAYREUTH VON 1937 verzeichnet.
- 236 Vgl. J. ASSMANN (1997) 76.
- 237 J. ASSMANN (1997) 70f.
- 238 J. ASSMANN (1997) 71–73.
- 239 B. LEUPOLD (2001) 61.
- 240 H.-D. DÖRFLER (1992/93) 10.
- 241 Nach Friedrich Puchta (1883–1945), SPD, Redakteur der „Fränkischen Volkstribüne“, Stadtrat, Mitglied des Reichstags, Opfer des Nazi-Regimes. R. TRÜBSBACH (1993) 461.

- 242 Nach August Bebel (1840–1913), Mitbegründer und Führer der deutschen Sozialdemokratie.
- 243 Nach Friedrich Ebert (1871–1925), sozialdemokratischer Parteiführer.
- 244 Nach Karl Hugel (1886–1937), SPD, Reichstagsabgeordneter, Magistratsrat, Geschäftsführer der „Fränkischen Volkstribüne“; R. TRÜBSBACH (1993) 460.
- 245 Nach Oswald Merz (1889–1946), SPD, Studienrat, Widerstandskämpfer; R. TRÜBSBACH (1993) 461.
- 246 Zuvor *Kasern(en)straße*.
- 247 Nach Walther Rathenau (1867–1922), Politiker der Weimarer Republik.
- 248 Nach Ernst Thälmann (1886–1944), kommunistischer Politiker, Opfer des Naziregimes.
- 249 Nach dem jüdischen Arzt Dr. Albert Würzburger (1856–1938), Gründer der Klinik Herzoghöhe (1894), Mitglied des Stadtrats; R. TRÜBSBACH (1993) 224, K. MÜSSEL (1993) 175.
- 250 Nach Wilhelm Leuschner, geb. 1890 in Bayreuth, Gewerkschafter, Arbeiterführer und Widerstandskämpfer, hingerichtet 1944.
- 251 Nach H. Bauschen, Mitglied der NSDAP, am 21.10.1929 „von der Rotfront oder der Reaktion erschossen“; H.-D. DÖRFLER (1992/93) 11.
- 252 Nach Gebhard Leberecht Fürst Blücher von Wahlstatt, preußischer Generalfeldmarschall (1742–1819).
- 253 Die Straße ist in dem Einwohnerbuch von 1934 verzeichnet.
- 254 Nach Dr. Karl Muck, Dirigent, Ehrenbürger (1859–1940).
- 255 Nach Carl Philipp Christian Gontard, Architekt, Ingenieur (1731–1791).
- 256 Nach Hans Kießling, Textilarbeiter, geboren am 14.6.1904 in Schwarzenbach a. W., „am 13.9.1930 in Schwarzenbach a. W. als [...] Mitglied der NSDAP von Kommunisten erstochen“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 11.
- 257 Der Ort *Langemarck* in Westflandern wurde durch die Erstürmung junger deutscher Kriegsfreiwilliger in der Schlacht an der Yper (18.10.–31.11.1914) berühmt; vgl. auch P. GLASNER (2001) 288, Anm. 9.
- 258 Der solipsistische Philosoph Max Stirner wurde 1806 in Bayreuth geboren.
- 259 Nach Wilhelm Löhe (1808–1872), lutherischer Theologe, Gründer der Gesellschaft für innere und äußere Mission (1849) und der Diakonissenanstalt in Neuendettelsau (1854).
- 260 Nach SA-Mann Karl Rummer, Bauarbeiter, geb. am 6.6.1907 in Schwarzenbach a. W., „auf dem Heimweg von einer politischen Versammlung am 5.10.1929 von politischen Gegnern überfallen und schwer verwundet, gestorben am 20.10.1929“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 11.
- 261 Der ursprüngliche Name, *Rupprechtstraße*, ist im Einwohnerbuch der Stadt Bayreuth 1956 wieder verzeichnet.
- 262 Nach Albert Leo Schlageter (geb. 1894), Offizier, „während der Ruhrbesetzung von den Franzosen kriegsgerichtlich verurteilt und am 26.5.1923 [...] erschossen“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 11.
- 263 Die Straße ist in dem EINWOHNERBUCH von 1934 verzeichnet.
- 264 Nach dem 1581 in Nürnberg geborenen und u.a. in Bayreuth wirkenden Organisten und Komponisten Johann Staden.
- 265 Nach Theodor von der Pfordten, Rat am Obersten Landesgericht München, geb. am 14.5.1873 in Bayreuth, „gefallen als Kämpfer für das neue Deutschland am 9.11.1923 an der Feldherrenhalle in München“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 12.
- 266 Der Name ist in dem EINWOHNERBUCH von 1937 verzeichnet.

- 267 Der Name ist in dem EINWOHNERBUCH von 1937 noch nicht verzeichnet.
- 268 Der Name ist in dem EINWOHNERBUCH von 1937 verzeichnet.
- 269 Nach Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz, Naturforscher (1821–1894).
- 270 Nach Wilhelm Gustloff, Landesgruppenleiter der NSDAP für die Schweiz, geb. 1895 in Mecklenburg, „am 4.2.1936 in seiner Wohnung in Davos von dem Juden David Frankfurter ermordet“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 11.
- 271 Der Name ist in dem EINWOHNERBUCH von 1937 verzeichnet.
- 272 Nach Dr. Johann Gottfried Langermann (1768–1832), der in Jena über Geisteskrankheiten promoviert hatte, „auf Veranlassung Hardenbergs nach Bayreuth berufen, wo er 1805 das Irrenhaus in St. Georgen als neuer Leiter in eine ‚Psychische Heilanstalt für Geisteskranke‘ umwandelte“. K. MÜSSEL (1993) 129.
- 273 Nach Hans Knirsch, geb. 1877 in Friedensdorf (Böhmen), Führer der NSDAP in der Tschechoslowakei und Abgeordneter im Prager Parlament. „Die Auflösung seiner Partei erschütterte ihn so tief, daß er am 6.12.1933 starb.“ H.-D. DÖRFLER (1992/93) 9.
- 274 Nach Hans Maikowski, geb. am 23.2.1908 in Berlin-Charlottenburg. Er „trat mit 15 Jahren in die HJ ein [...] und fiel am 30.1.1933 in Berlin nach dem Marsch zur Reichskanzlei unter den Kugeln von Kommunisten“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 9.
- 275 Nach Oskar Körner, Kaufmann, geb. am 4.2.1875 in Oberpeilau (Schlesien), seit 1920 Mitglied der NSDAP. „Er fiel am 9.11.1923 an der Feldherrenhalle in München“. H.-D. DÖRFLER (1992/93) 9.
- 276 Nach Peter Donnhäuser (1900–1933), Lehrer, „wegen seiner nationalsozialistischen Betätigung durch den tschechoslowakischen Staat seines Amtes enthoben.“ H.-D. DÖRFLER (1992/93) 8.
- 277 Die Namen sind in dem EINWOHNERBUCH von 1937 noch nicht verzeichnet.
- 278 Nach Otto Planetta, österreichischer Nationalsozialist (1899–1934).
- 279 M. WERNER (1997) 76.
- 280 Vgl. B. LEUPOLD (2001) 55.
- 281 M. WERNER (1997) 75.
- 282 J. GOTHART (1995) 385.
- 283 M. WERNER (1997) 77.
- 284 M. WERNER (1997) 75.
- 285 Siehe hierzu B. LEUPOLD (2001) 62.
- 286 GESCHICHTSWERKSTATT BAYREUTH (1996) 48.
- 287 Ebda.
- 288 GESCHICHTSWERKSTATT BAYREUTH (1996) 50.
- 289 Siehe K. MÜSSEL (1993) 263.
- 290 Nach dem Stadtplan von 2003. Nicht mitgerechnet wurden der *Richard-Wagner-Park* und der *Miedelpark*, ergänzt wurde die kurze Straße *Pauschenberglein* zwischen Maximilianstraße und Hohenzollernring, die offensichtlich bei der Herstellung des Stadtplans übersehen wurde.
- 291 Einschließlich Dynastien (z.B. *Meraniering*, *Wittelsbacherring*), Adelsgeschlechter (z.B. *Imhofstraße*, *Sparneckerweg*) und bürgerlicher Familien (z.B. *Rosestraße*), nicht aber Straßennamen, die den Namen eines Heiligen enthalten (z.B. *St. Georgen*, *St.-Nikolaus-Straße*).
- 292 Etwa die *Gagernstraße* nach Heinrich von Gagern, Präsident der ersten deutschen Nationalversammlung, geboren am 22. August 1799 in Bayreuth, die *Max-Stirmer-Straße* nach dem 1806 in Bayreuth geborenen philosophischen Schriftsteller. Vgl. K. MÜSSEL (1993) 131, 145f.

- 293 Etwa die *Humboldtstraße* nach Alexander von Humboldt, der zwischen 1792 und 1796 in Bayreuth als „königlicher Beauftragter für das Bergwesen der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth“ tätig war. Vgl. K. MÜSSEL (1993) 128.
- 294 So ist beispielsweise seit Anfang der 1950er Jahre ein Cluster (16 Straßennamen) mit Vertretern der bildenden Kunst entstanden: *Anselm-Feuerbach-Straße, Böcklin-, Cranach-, Holbein-, Kaulbach-, Kollwitz-, Leibl-, Lenbach-, Liebermannstraße, Menzelplatz, Rethel-, Rubens-, Schwind-, Spitzweg-, Stielerstraße, Tizianweg*.
- 295 Dagegen ist in der Straßennamengebung Bamberg's „eine sehr starke Berücksichtigung von Repräsentanten der katholischen Kirche festzustellen“. B. LEUPOLD (2001) 74.
- 296 So erinnern z.B. die *Dr.-Hermann-Körber-Straße*, die *Landgrafstraße*, die *Dr.-Franz-Straße*, die *Deubzerstraße* an leitende Ärzte des i.J. 1905 in Betrieb genommenen Städtischen Krankenhauses. Vgl. R. TRÜBSBACH (1993) 222, 334; K. MÜSSEL (1992) 203.
- 297 *Eduard-Bayerlein-Straße, Feustelstraße, Sophian-Kolb-Straße* u.a.
- 298 *Filchnerstraße* (nach dem Forschungsreisenden Wilhelm Filchner, 1877–1957), *Gabelbergerstraße, Gutenbergstraße, Suttnerstraße*.
- 299 A. ASSMANN (2003) 61.
- 300 Die *Hofgartenstraße* wurde in *Cosima-Wagner-Straße* umbenannt.
- 301 Zuvor *Heldstraße* nach Dr. Johann Christoph von Held, „der von 1835–1867 das angrenzende Gymnasium im Geiste des Neuhumanismus geleitet hatte.“ K. MÜSSEL (1993) 175.
- 302 M. WERNER (1997) 76.
- 303 Vg. K. MÜSSEL (1993) 218f., R. TRÜBSBACH (1993) 359.
- 304 Die Städtepartnerschaft Bayreuth–Annecy besteht seit 1966; K. MÜSSEL (1993) 264.
- 305 Die Städtepartnerschaft Bayreuth–La Spezia besteht seit 1999; die Benennung des Platzes erfolgte 2002; K. HERTERICH (2003) 20.
- 306 Die Städtepartnerschaft Bayreuth–Rudolstadt wurde am 6.7.1990 besiegelt; K. MÜSSEL (1993) 264.
- 307 Die Kulturpartnerschaft Bayreuth–Burgenland wurde am 22.10.1990 abgeschlossen; K. MÜSSEL (1993) 264.
- 308 Hierüber schon G. KOSS (2002) 156.
- 309 Vgl. G. KOSS (2002) 156.
- 310 Jean Paul lebte von 1804 bis zu seinem Tod 1825 in Bayreuth und schrieb hier einige seiner wichtigsten Werke.
- 311 D. BERING (2001) 278.
- 312 Geschaffen von L. v. Schwanthaler, aufgestellt 1841; K. MÜSSEL (1993) 145.
- 313 „Die Frage, an welcher Stelle im Stadttex t einer namhaften Persönlichkeit gedacht werden soll, ist direkt mit der potentiellen Gebrauchsfrequenz des Straßennamens verknüpft. Generell nimmt diese proportional zur Entfernung vom Stadtzentrum ab“. P. GLASNER (2002a) 25.
- 314 Ph. HAUSSER (1990) 17f.
- 315 Ph. HAUSSER (1990) 18f.
- 316 ADRESSBUCH DER STADT BAYREUTH VON 1992.

Summary

The street names of Bayreuth from the Middle Ages to present days are examined in the context of cultural history. Medieval street names reflect the mentality of the time, the way people viewed the reality of their town. In contrast to modern times, street names were always related to a distinctive feature that proved to be relevant to the people in everyday communication. Street names were not officially given, they were rather „found out“, i.e. they emerged from a collective agreement among the users as to what was important for orientation, traffic or trade (*Haupt Gasse* ‘Main Street’, *Marktgasse* ‘Market Street’, *Praytte gaß* ‘Broad Street’, *Ochsengasse*, after a house owner). A new paradigm that has remained dominant until nowadays appears in the 18th century. Street names are no longer the result of collective perception. They are given by national or local authorities in order to honour distinguished persons (kings and princes, politicians, generals, poets, artists, composers, benefactors) or to remind people of relevant facts (e.g. military victories). Street names, also supported by their fixation in street signs, acquire a new dimension. They are intended to reinforce cultural memory as well as political propaganda. As a reaction to the strong ideologization during the Nazi regime, the street names given in Bayreuth after World War II show, in general, an unpolitical tendency. Numerous street names referring to Richard Wagner, his family and his works clearly reveal the significance of the famous composer for Bayreuth’s cultural identity.